

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wöchl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringselgeld monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint wöchl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Dr. Brüningstraße 14, II. Tel. 3466. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Dr. Brüningstraße 14. Tel. 1783. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Zeilen mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstarifen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 138.

Dresden, Mittwoch den 18. Juni 1913.

24. Jahrg.

In Dresden wird das Hauptmannliche Jubiläumspfeifenfest nicht mehr aufgeführt, weil man die Ungnade des Kronprinzen fürchtet.

Bei Brandenburg verunglückte ein Zug. Ein Schaffner wurde getötet, mehrere Personen verletzt.

Die Kuben, die in Holland gefiern stattfanden, haben eine Niederlage der Alkoholisten gebracht.

Die Stadt Tarnow in Ostpreußen wurde durch ein Erdbeben völlig zerstört. Eine große Anzahl Menschen ist der Katastrophe zum Opfer gefallen.

In Parcelona kam es zu Protestkundgebungen gegen den Marzofffeldzug.

Unsere Zukunft.

ep. Der deutsche Imperialismus zeichnete sich seit jeher durch seine Ziel- und Zwecklosigkeit aus. Keiner seiner Vertreter wußte bisher eigentlich genau, was, wie und wohin. Jeder einzelne Imperialist hat in jedem einzelnen Falle seine Meinung, die er den zukünftigen Generationen unbedingt erhalten möchte, obgleich er selber bei der nächsten Gelegenheit schon andere Pläne für den Imperialismus propagieren wird. Es trifft schon zu, was der Anonymus in einer Deutsche Weltzeitung und sein Krieg beistellen Schrift über die Alideutschen sagt:

Der alideutsche Verband wurde im Jahre 1891 gegründet, also auf der Schwelle zweier politischer Generationen. Die ältere, die politische regierende Generation, war durchaus retrospektiv gerichtet. Sie schwebte in den Erinnerungen der glorreichen Kriege und der Herrlichkeit der Reichsregierung und betrachtete die neuen Aufgaben der Nation (des des Imperialismus, D. R.) von dem einen Gesichtspunkt kontinuierlicher Politik, die über die Fortdauer der Reichsregierung hinausgingen. Die jüngere Generation dagegen trübte von künftigen großen Dingen, hatte aber nur seine kleinen Ziele und hing mehr als sie selbst wußte am alten.

Eine klare Ziele zu verfolgen, wollten aber, meint der Anonymus, die Alideutschen überall dabei sein, wollten alideutsche Politik im Sinne der früheren Jahrzehnte und Kolonial- und Weltmachtspolitik zugleich treiben. Sie möchten alle Deutschen der Welt in ein Reich vereinen, möchten aber zugleich auch andere Nationen dem deutschen Weltreich unterwerfen sehen. Sie nahmen die neuen weltpolitischen Lehren an, ohne ihre früheren Ideen aufzugeben, so daß sich in ihrem Anschauungskreis ganz entgegengelegte Elemente zusammenfanden; und es wurde kein Versuch gemacht, die Antinomie zwischen großdeutscher Weltmachtspolitik und weltpolitischer Weltmachtspolitik zu lösen.

Dieser Widerspruch von nationalistischen und imperialistischen Bestrebungen herrscht heute nicht allein in der alideutschen, sondern in der bürgerlichen Publizistik überhaupt. Um die Vertiefung noch zu vergrößern, begann in den letzten Monaten eine scharfe Fehde um die Frage: Afrikanische oder europäische Politik? Einige Imperialisten erkennen ein deutsches Reich von der Nordsee bis zum Mittelmeer. So General von Verndorff. Ein Dresdener Landwirt, Herr Willi Voßmüller, begehrt sich in einer jenen erschienenen Schrift für die Angliederung der österreichischen Kronländer an das Deutsche Reich. Die Verfassung behauptet in der Ueberschrift: „Unsere Zukunft liegt auf dem Balkan“ und möchte das Wirftal der Balkanfrage für das Germanentum mit einer Kombination gelöst wissen, die ebenso naiv-einfach, wie willkürlich ist: Angliederung Deutsch-Oesterreichs an Deutschland und Selbständigmachung von Ungarn, das wiederum mit Rumänien und Albanien Hilfe die „Südslaven“ unterjochen sollte.

Paul Rohrbach, dem Voßmüller seine Schrift widmet, sieht die Zukunft Deutschlands nicht auf dem Balkan, sondern in Kleinasien. Er, der noch vor einigen Monaten aus Selbstverleugung versichert, Deutschland hege keine Absichten auf die asiatische Türkei, fordert jetzt in den Preussischen Jahrbüchern die Regierung auf, die Möglichkeit der Teilung der asiatischen Türkei im Auge zu behalten und sich einen Teil zu sichern, was in der Praxis, wie der schon erwähnte Anonymus richtig bemerkt, nichts anderes als die Untergrabung der türkischen Herrschaft bedeutet. „Wenn wir“, meint der Verfasser der Deutschen Weltzeitung, „von vornherein von dieser Voraussetzung ausgehen und demgemäß unsere Pläne fassen, so weisen alle geschichtlichen Analogien, namentlich in orientalischen Ländern, darauf hin, daß wir selbst dazu beitragen würden, die türkische Herrschaft zu untergraben.“ Rohrbach jähnte zu den Turko-philien in Deutschland. Es erweist sich nun, daß diese „Türkenliebe“ nur solange reichte, als man hoffte, mit Hilfe der Türkei England zu Konzessionen für Deutschland zwingen zu können. Doch für eine zu Boden geworfene Türkei haben die deutschen Imperialisten nichts mehr übrig.

Wichtiger ist aber, daß die strategischen Bedenken, die Rohrbach gegen eine Festigung in der Türkei wiederholt geäußert hat und die jetzt der Anonymus wiederholt, heute noch bestehen. Diese Festigung bedeute eine Zersplitterung der militärischen und maritimen Kräfte Deutschlands und — was noch

wichtiger ist — die ewige Gefahr eines Weltkrieges. Der Gegensatz zwischen Zwißbund und Dreißbund würde eine Schärfe erreichen, wie nie zuvor“, meint der Anonymus mit Recht, der dabei auch auf die geringen Entwicklungsmöglichkeiten der asiatischen Türkei hinweist.

Rohrbach will aber einen Teil der asiatischen Türkei als Ansiedlungszone haben. Voßmüller möchte deutsche Bauern auf dem Balkan ansiedeln, und der vielschreibende alideutsche Privatdozent Birch schreit ebenfalls nach einer „Siedlungspolitik“. Dabei harrten große Strecken deutschen Landes der Kultivierung, klagen die Landwirte über Not und schwillt der Strom ausländischer Arbeiter in Deutschland immer höher an. Aus einem Lande der Auswanderung wurde Deutschland zu einem Lande der Einwanderung. Wozu da eigentlich Siedlungskolonien? Und warum gehen unsere Siedlungsimperialisten so hartnäckig an diesem Problem vorüber?

Sehr fein und scharf umreißt der Anonymus die Ursache der deutschen Expansionspolitik: es ist zum großen Teil die Ueberfüllung der sogenannten freien Berufe, die den Kampf ums Dasein des neuen Mittelstandes gefährlich verschärft hat und die nun einen Bruchteil zur Auswanderung drängt. Verdrängend dafür bleibt, daß heute der wichtigste Teil unserer Auswanderung aus dem Mittelstande kommt. Diese Elemente — Ingenieure, Techniker, Ärzte, Apotheker, Geistliche, Beamte —, die sind es, die in steigendem Maße auf die auswärtige Politik des Reiches einwirken, um sie in eigenen Interessen zu lenken. In den einheimischen Kolonien können diese Elemente naturgemäß leichter Stellung erhalten als im Ausland. Es ist höchst charakteristisch, daß Birch seine Schrift Orient und Weltpolitik mit dem Kapitel „Der deutsche Gedanke in der Welt“ beginnt, ein Gedanke, in dem nichts anderes zu finden ist, als ein niederträchtiger Anfall gegen die russischen Studienreisen auf den deutschen Hochschulen. Das ist der Geist der in Deutschland verkauften „Gedanken“, er empfindet sich — bewußt und unbewußt — gegen die Konkurrenz der ausländischen Studenten und treibt das Reich zu einer Siedlungspolitik, für die das Volk keinen Pfifferling übrig hat. Und da die Expansionspolitik des Reiches vor allem im Interesse des Kapitals liegt, so werden die Bestrebungen der Birch, Rohrbach und ihrer Jünger durch die Vertreter des Kapitals fröhlich unterstützt.

In den bergwirtschaftlichen Mittellagen lenkt ein Herr Kerns die Aufmerksamkeit der Unternehmer auf die reichen Mongonenlager in Kleinasien; ein Teil der Baumwollindustriellen und Eisenindustriellen hat dagegen begierliche Blicke auf Zentral-Afrika geworfen, wünscht die Schaffung eines deutschen zentralafrikanischen Reiches. Mit aller Offenheit erklärt sich ein Teil unserer Imperialisten für den Raub der portugiesischen und belgischen Kolonien. Während aber der Anonymus die politische Lage klar überblickt und deshalb die Konzentrierung auf ein Ziel, die Wegnahme von Zentralafrika, empfiehlt, möchten die anderen Deutschlands Aktion überall da sehen, wo die Hämmer mit den Nächsten am nächsten liegen. Dabei läßt in diesen weltpolitischen Rechnungen sehr viel Wirres durchscheinen.

Rohrbach, der sehr gut weiß, daß Ausland heute unfähig ist, einen Krieg zu führen, malt trotzdem die Gefahr des Panlawismus an die Wand. Voßmüller meint sogar, daß „Kriege zwischen Deutschen und Slawen auf die Dauer nicht möglich ist.“ Die klare Antwort darauf gibt Albrecht Birch, der Rohrbachs Gesinnungsgenosse bleibt und wenn er von Rohrbachs Jüngern noch so oft abgeschüttelt wird, denn was die Rohrbach und Birch voneinander trennt, ist doch nur Ton und Nuance. „Wer nicht von Russenstücken beschriebel ist“, antwortet Birch, „weiß sehr wohl, daß es sich im Leben und Kämpfen der Staaten nicht um scharfe und erhabene Massengemeinschaftsgefühle handelt, sondern um Territorialbezug. Und um die militärische Macht.“ Der vielfach schon erwähnte Anonymus deutet den mit der Massentheorie betriebenen Unfug noch gründlicher auf, indem er auf die Gegensätze zwischen Polen und Russen, Bulgaren und Serben hinweist. Alle solche Argumente sind aber für Voßmüller und Gesinnungsgenossen wenig überzeugend. Die Moskauer Industriellen leben auf dem Balkan unter der Fahne des Panlawismus; die sächsische Textilindustrie infolgedessen ihnen gegenüber die Fahne des Bangermanismus. Unter dem Deckmantel der Massenideologie greifen die Selbstinteressen nackt und brutal hervor. Es ist ein Kampf um den Balkan als Absatzmarkt für die Textilindustrie und die Vertreter dieses Textilkapitals meinen, daß dort, wo ein guter Absatz winkt, die „Zukunft Deutschlands“ liegt. Ach nein! Die Zukunft Deutschlands liegt in Deutschland selbst, in seinen Volksmassen.

Verbessert die Wdhne der Arbeiter, und uralter Absatzmarkt wird so begehrt, wie ihn der Balkan in Jahrzehnten noch nicht bedeuten wird. Wendet gute Maschinen an, hebt die kulturelle und soziale Lage und damit die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft und ihr werdet jeder Konkurrenz gewachsen sein.

Aber die kapitalistische Proflitrate wird sinken. Mag sein, was geht dies jedoch das Proletariat an? Die „Zukunft“ der Kapitalisten und derjenigen Elemente des „neuen Mittel-

standes“, die im Dienste des Unternehmertums literarisch tätig sind, liegt dort, wo die Proflitrate noch hoch ist — die Zukunft der Arbeiterschaft aber dort, wo der Arbeitslohn hoch ist und wo der Kampf um die Befreiung der Arbeit schon weit gediehen ist ...

Timmerhin etwas.

Man erinnert sich wohl noch des furchtbaren Vörmes, den die deutsche „Patriotenpresse“ erhob, als der jetzige Führer der kleinen Schar bürgerlicher Demokraten in Deutschland, früherer Oberst Gähle, damals militärischer Mitarbeiter des Berliner Tagesblattes, in einem Artikel über die Ermordung des serbischen Königs Alexander und seiner Frau durch serbische Offiziere — ohne im übrigen die schreckliche Ausföhrung der Tat zu billigen — zu sagen wagte, für jeden Offizier könne es einmal zu einem Konflikt zwischen zwei Pflichten kommen: zwischen der Pflicht der Treue gegen den „Kriegsherrn“ und der höheren Pflicht wahrer Liebe zum Vaterland. Herrn Gähle, der dem preussischen Kriegsministerium wegen seiner freiwilligen Kritik militärischer Einrichtungen schon lange ein Dorn im Auge gewesen war, machte man damals den Prozeß und nahm ihm das Recht, sich Oberst z. D. zu nennen. Was ihm passiert ist, konnte uns Sozialdemokraten nicht überraschen, denn uns hat man in Deutschland beinahe gewohnheitsmäßig die Vaterlandsiebe abgesprachen und unsere politische Ueberzeugung als einen Vorwand zur stillen Demaskierung zu machen versucht. In dieser unfeinen Bekämpfung des politischen Gegners tut sich namentlich die Deutsche Tageszeitung des Asphaltarbeiters Dertel unruhiglich hervor. Sämtliche Redaktionsfedern in dem Betriebe der Deutschen Tageszeitung würden sich vermutlich sträuben, eine Anerkennung der wirklichen Vaterlandsiebe niederzuschreiben, die die deutsche Sozialdemokratie durchschlägt.

Wir wollen aber nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß sich neuerdings Spuren einer Besserung bei diesem Organ finden. Es beginnt einzusehen, daß jemand ein Revolutionär und dennoch (oder gerade deshalb) ein guter Patriot im besten Sinne des Wortes sein kann. Allerdings ringt es sich diese Anerkennung nicht bei deutschen Sozialdemokraten ab, sondern fängt erst vorläufig bei den Türken an. Aber mit der Zeit wird es schon besser werden. Voreerst schrieb das Blatt der Agrarier in einer Notiz über die politischen Folgen der Ermordung des türkischen Großwesirs (in seiner Nr. 232 vom 12. Juni 1913) den bemerkenswerten Satz:

„Mahmud Schefket und manche andere Türken der jungtürkischen Seite verdienen sicherlich als Patrioten anerkannt zu werden.“

Recht so. Das glauben wir auch. Aber dabei ist anzumerken, daß besagter Mahmud Schefket Pascha sich zweimal gegen seinen „allerhöchsten Kriegsherrn“ in offener Revolution erhoben hat, daß er ein ihm anvertrautes Armeekorps gegen die Hauptstadt seines Souveräns geführt und diesen Souverän einfach abgesetzt und eingesperrt hat. Der abgesetzte Sultan war noch dazu der erklärte Freund Wilhelms II. Auch nach der Absetzung von Abdul Hamid und während die Feinde des Landes vor den Toren der Hauptstadt standen, hat sich Mahmud Schefket nicht gescheut, als es ihm die Sicherheit seines Vaterlandes zu erfordern schien, die Fahne der Revolution wiederum gegen die von seinem Souverän eingesetzte Regierung zu erheben und die Gewalt an sich zu reißen. Dabei ist es ohne ein blychen Ministermord beinahe nicht abgegangen, denn Kazim Pascha, der Oberbefehlshaber des Heeres gegen die Bulgaren und Kriegsminister, wurde auf der hohen Warte von den Anhängern Schefket Paschas erschossen.

Indessen: die Deutsche Tageszeitung sagt, „Mahmud Schefket verdient sicherlich als Patriot anerkannt zu werden“, und die Konsequenz, Herr Dertel?

Deutsches Reich.

Steuerstreif der Junfer?

Die Verhandlungen über die Deckungsvorlagen haben im Laufe des Dienstag das fast sichere Ergebnis gehabt, daß auf eine Mitwirkung der Konservativen nicht mehr zu rechnen ist. Bleibt es dabei, dann ist es sicher, daß eine bürgerliche Mehrheit für die neuen Steuern nicht zustande kommt, und daß der Grundbaß, die Steuern dürften nur von den Pakteln gemacht werden, die die Militärvorlage bewilligen, aufgegeben werden muß. Bestätigt es sich, daß neben den Konservativen auch ein Teil des Sentrums in der harten Negation verharret, dann können neue Steuern überhaupt nur noch mit einer Mehrheit gemacht werden, die gut zur Hälfte aus Sozialdemokraten besteht.

An der Sozialdemokratie wird es nun sein, die Bedingungen zu stellen, unter denen sie den neuen Steuern zustimmen bereit ist. Daß es sich dabei nur um Steuern handeln kann, die ausschließlich die tragfähigen Schultern der Besitzenden treffen, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist, daß die Sozialdemokratie den künftigen

Blick er haben, reiche ihnen mit feiner Aufmerksamkeit zu sein, so daß sie nicht nur die Welt der Gegenwart, sondern auch die der Zukunft im Auge fassen können. Die Redaktion der Dresdner Volkszeitung ist bereit, alle Anfragen zu beantworten.

Die Redaktion der Dresdner Volkszeitung ist bereit, alle Anfragen zu beantworten. Sie wird sich freuen, wenn Sie uns Ihre Meinungen über die in der Zeitung behandelten Fragen mitteilen können. Die Redaktion ist an jedem Tag von 10 bis 12 Uhr Mittags besetzt.

Parteien nur solche Bedingungen stellen wird, die sie bei einigem guten Willen erfüllen können. Andernfalls wäre den Liberalen ein Vorwand geliefert, sich der Reden auf Gnade und Ungnade zu ergeben, und dann würden die neuen Steuern schließlich doch noch nach dem Diktat der Schwarzblauen gestaltet werden, die Liberalen aber würden ihre Hände in Unschuld waschen.

Es ist möglich, daß die Art und Weise der Dedung, wie sie mit der Sozialdemokratie zustande kommen könnte, dem Zentrum nicht gefällt. Dann steht es bei ihm, seine Drohung wahr zu machen und die Militärvorlage in der dritten Lesung abzulehnen. Könnte also überhaupt noch von einer entfernteren Möglichkeit die Rede sein, die Militärvorlage zu Fall zu bringen, so wäre sie nur dadurch gegeben, daß sich die Sozialdemokraten an der Dedungsarbeit recht intensiv beteiligen. Besteht aber keine Möglichkeit mehr, die Annahme der Vorlage zu verhindern, dann bleibt nur noch die Aufgabe übrig, die Kosten denen aufzuerlegen, die an der Vorlage Schuld haben und aus ihr Nutzen ziehen. Das mobile Kapital muß heran, aber auch die streikenden Agrarier dürfen nicht vergessen werden.

Der Lokalanzeiger teilt in seiner heutigen Morgennummer mit, daß heute früh eine Stunde vor Beginn der Sitzung der Budgetkommission eine Besprechung der Parteiführer stattfand, in der über die Dedungsfrage verhandelt werden soll. In dieser Sitzung sind auch die Genossen Gaele und Südekum geladen, und man hofft angeblich mit Hilfe der Sozialdemokratie eine Mehrheit für die Dedungsvorlagen zu bekommen.

Reformen.

Was wider Willen ist die bürgerliche Mehrheit gezwungen, eine ausgiebige Debatte über die Militärvorlage zu tragen, die sie am liebsten schon längst geborgen wüßte. Das ganze Schicksal der Vorlage hängt an der Steuerfrage, und solange an diesem empfindlichen Punkte eine Einigung nicht gefunden ist, würde kein gewalttätiger Abbruch der Verhandlungen irgendwelchen Erfolg haben. Auf diesen eigentümlichen Zwang wies gestern Genosse Schulz hin, und er sprach die Befriedigung aus, die die Partei ob solch gründlicher Untersuchung erfährt.

Seit war der Tag der Reformen. Der Reformen nachdrücklich, von denen die Herrschaftsbewahrung nichts wissen will, und vor denen sie sich mit Argumenten drückt, die zwar wohllos aufgeführt sind, und sich wer weiß wie oft wiederholen, die aber doch den bürgerlichen Parteien selbst die Ausreden zur Ablehnung unserer Anträge schaffen. Die Liberalen von Wasser mann bis Müller-Reinigen haben in der ersten Lesung die Notwendigkeit der Reformen, dieser Gegenleistung für die ungeheure Opferlast, mit aller Entschiedenheit unterstrichen. Es ist aber mit diesen stolzen Manesworten eines selbstbewußten Bürgertums auch diesmal so gegangen, wie man erwarten konnte; einige harmlose und unverbindliche Resolutionen, aber nur kein sicherer und wirksamer Beschluß, den das Gesetz selbst enthalten müßte!

Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Verkürzung der Dienstzeit auf 1 Jahr und ihr Eventualantrag auf Abschaffung des Einjährig-Freiwilligen-Vorrechts konnten bei dem Zentrumsgrafen Brauns und beim konservativen Herrn Reibel so wenig Zustimmung auslösen wie beim Kriegsminister. In der Bekämpfung unseres Antrages wurden eben jene Argumente entwickelt, die oft genug nur als spähige Ausreden wirken konnten. Was soll man schließlich dem konservativen Herrn erwidern, wenn er allen Ernstes glauben machen will, daß die Bauernjünger mit Begeisterung 2, 3 und sogar 4 Jahre dienen? Oder wenn der Kriegsminister sich so stellt, als würde sich die Verkürzung der Dienstzeit organisatorisch gar nicht durchführen oder auch nur vorbereiten lassen? Ist es nötig, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß doch auch einmal der Ledergang von der dreijährigen zu der zweijährigen Dienstzeit vollzogen worden ist? Niemand kann vermuten, daß solche Einwendungen irgendein ernst gemeint sind, und nicht viel anders steht es mit dem fortschrittlichen Gegenantrag auf Ausdehnung des Einjährig-Freiwilligenprivilegs, von dem Herr Reibling in seiner Begründung selbst die durchaus zutreffende Vorstellung hatte, daß er nur „Almonade“ sei.

Gegen alle diese verlegenen Abwehrversuche polemisierten die Genossen Schulz und Dr. Quarc, und ihre Reden dürften wohl — wenn sie auch den Nachtag in seiner militärischen Reizeit nicht überzeugen — doch zweifellos in der Geschlossenheit der Beweisführung auf die Öffentlichkeit einen nachhaltigen Eindruck machen. Unsere Redner wiesen besonders auf den reaktionären Widerstand gegen alle Reformen hin, die zwischen Soldaten und Vorgesetzten eine Solidarität bürgerlicher Interessen herstellen müßten. Als in diesem Zusammenhang Genosse Dr. Quarc die Verhältnisse schilderte, wie sie sich heute herausgebildet haben, und wie sie schon in den letzten Feldjahren bestanden, wo gleich nach dem Anzuge der Offiziere wieder seine geringfügige Lieberlegenheit annahm, proklamierte der Kriegsminister mit dem in solchen Fällen üblichen Pathos. Aber selbst auf seine Getreuen machte die kurze Erwiderung des Genossen Jubel, der aus seinen eigenen Erfahrungen ein lebendiges Bild zu geben vermochte, einen harten Eindruck, den keine mehr oder weniger gutgepielte Entrüstung verwischen konnte.

Ein Kronprinzessenzug.

Dresden, 17. Juni. In einer Geheiminsignierung des Theaterauschusses, an der auch Mitglieder des Magistrats teilnahmen, wurde beschlossen, die Aufführungen des Hauptmannsichen Jahrbundertsspiels mit der heutigen Vorstellung zu inhibieren.

Dem Vertreter des Berliner Tageblattes gab der Oberbürgermeister Matting dazu folgende Erklärung ab:

Wir haben die weiteren Aufführungen des Hauptmannschen Festspiels eingestellt, weil wir der Ansicht waren, daß sie verpöbelnd seien, die Freipolitik, die unsere erhabene Feier zu führen geeignet war, zu beendigen. (1) Um den Frieden herbeizuführen (2) haben wir uns zu dieser Maßnahme entschlossen. Ueber weitere Schritte bin ich nicht in der Lage, Auskunft zu geben.

Bestimmlich wird seit längerer Zeit von konservativ-reaktionärer-alledeutscher Seite sehr eifrig gegen das Gerhart Hauptmann-Festspiel gehetzt. Den schimpflichsten Wahnwitz ist das Stück nicht patriotisch und königstreu genug. Man soll sich auch der Kronprinz, der Protektor der Dresdener Jubiläumsausstellung ist, abfällig über das Hauptmannsche

Stück geäußert und damit gedroht haben, daß er sein Protektorat niederlegen werde. Da sind die Mannesheelen der drabten Dresdener prompt zusammengeschnitten. Es wäre ja auch schrecklich, wenn die Jubiläumsausstellung ohne Kronprinzliches Protektorat ihren Fortgang nehmen müßte.

Die Erziehung zum Kaiserthum.

Dem Berl. Tagebl. schreibt ein Leser, der in Sieglitz bei Berlin wohnt: In der hiesigen Volksschule (Gemeinschaftsschule am Parkfußplatz) mußten die Kinder bei der heutzutage Jubiläumfeier nach der Ansprache auf dem hiesigen Schulhofe dreimal „Hurra!“ rufen, eine Übung, die sie schon wochenlang vorher probeweise auszuführen hatten. — Verahnt die Weibung auf Wahrheit, so müssen wir fragen, ob das Kaiserthum des Kindes auf dem Schulhofe der heutigen Pädagogik entspricht.

Nach ein erledigtes Reichstagsmandat. Der Reichs- und Landtags Landtagsabgeordnete Freiherr Konrad v. Mallin-Badisch ist an einer Herzkrankheit gestorben. Dieser Zentrumsmann vertrat im Reichstags den ersten niedersächsischen Wahlkreis Lüneburg, in dem er 1912 mit 12450 Zentrumstimmen gegen 1871 sozialdemokratische, 1770 bürgerliche und 1482 liberale Stimmen gewählt wurde. Der Wahlkreis ist eine sichere Zentrumsdomäne.

Schließung des preussischen Landtags. Die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses und des Provinzialparlamentes waren am Dienstag zu einer gemeinsamen Schließung geladen worden. Der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg gab eine „allerhöchste Wohlthat“ bekannt, in der lediglich gesagt wird, daß die beiden Häuser des Landtages geschlossen worden sind. Dann konnten die erschienenen 100 Abgeordneten und einige 30 Mitglieder des Oberhauses wieder nach Hause gehen. Es war dies nur eine kurze Session, die geschlossen wurde, denn sie wurde am 12. Juni eröffnet. — Die neue Session wird voraussichtlich erst Anfang Januar 1914 beginnen. Bei den demnächstigen Arbeiten des Landtags handelt es sich nach den vorliegenden Meldungen um das Wohnungsgesetz, das Pächtergesetz, den Entwurf über die freiwillige Neuorganisation der Generalkommissionen und eine Reihe kleinerer Gesetze. Ein neue Wahlreform ist für die nächste Session angeblich noch nicht geplant.

Gesetzentwurf über die Arbeitsverhältnisse der Reichslandwirtschaftlichen. Einer Korrespondenz zufolge ist der Entwurf über eine Neuregelung der Arbeitsverhältnisse der Reichslandwirtschaftlichen im Reich bei dem zuständigen Ressort fertiggestellt worden. Der Entwurf geht zunächst an das preussische Staatsministerium.

Zweckverband für Kleinwohnungsbaue. Einen Zweckverband für den Bau von Kleinwohnungen haben 39 Gemeinden des Kreises Borsum gebildet. Der Verband beschäftigt, in allen Gemeinden billige gesunde Wohnungen nach Bedarf zu errichten. Die erforderlichen Mittel gibt die hiesige Landesoberverwaltungsanstalt zu 3/2 Proz.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der unterlebene Glanzwunsch des Reichsrats. Wien, 17. Juni. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Schönerer, hatte die Absicht, zu Beginn der heutigen Sitzung eine Ansprache dem Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers zu widmen. Er hatte diese Absicht dem Vizepräsidenten des Hauses mitgeteilt. Vor der Sitzung erschienen aber die Abgeordneten Karcasch und Choc beim Präsidenten, um gegen die Ausführung dieser Absicht zu protestieren. Karcasch erklärte dem Präsidenten, daß die Glanzwünsche als eine Aushebung von großer politischer Bedeutung angesehen müßten, der sie unendlich zustimmen könnten. Sollte der Präsident trotzdem in einer Ansprache des Regierungsjubiläum Bildens II. gedenken, so würden die Sozialisten dagegen demontrieren, indem sie Rufe „hoch Kaiser“ ausbringen würden. Dieser Erklärung schloß sich Choc an und drohte, daß die Abgeordneten eine Gegenanrede veranlassen würden. Er fügte hinzu, daß auch aus Anlaß des Jubiläum des Hauses Romanow eine Kundgebung stattfinden werde. Präsident Schönerer sprach nun mit den Führern der großen Parteien. Dabei sah er, daß auch der Polenklub der Meinung sei, es sei besser, wenn diese Kundgebung unterbleibe.

Aus Preisen des ukrainischen Verbandes wird mitgeteilt, daß die Ruthenen sich den Einwendungen gegen die Kundgebung nicht angeschlossen haben.

Dänemark.

Verwirrte parlamentarische Lage. Kopenhagen, 17. Juni. Die politische Krise zieht sich in die Länge, und die beiden rechtsstehenden bürgerlichen Parteien bieten ein Bild des politischen Jammers. Das Parlament trat zwar am 12. Juni zusammen, hat aber noch nicht fertig gebracht, als die Vorarbeiten zu wählen und sich ordnungsmäßig zu konstituieren. Selbst diese Tat ging nicht ohne Konflikte vor sich, und es dauerte bis Eingreifen der sozialdemokratischen Fraktion, um über die Schwierigkeit der Wahlabschlüsse hinwegzukommen. Unsere Genossen schlagen vor, das Präsidium auf Grund der Fraktionsstärke proportional zu besetzen. Das wurde schließlich angenommen, nachdem in der liberalen Reaktion der böse Geist des Diktatorismus, Herr Christensen, eine seltene Niederlage erlitten hatte. Christensen wollte auch diese eigentlich selbstherrliche Sache durchführen, um den späteren Rückhandel mit den Konservativen zu erleichtern. Aber schließlich beschloß seine Partei mit 24 gegen 6 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen, den sozialdemokratischen Vorschlag, so daß nun ein liberales Präsidium am Präsidenten, unser Genosse Staunin, und ein sozialdemokratisches Präsidium am Vizepräsidenten gewählt wurden. Zwei Frauen und ein Arbeiter bilden also das Präsidium der neuorganisierten Kammer, sämtlich entscheidende Mitglieder der Verfassungsvorlage Klaus Bernfelds. Dieser hatte mit der Annahme des sozialdemokratischen Vorschlags in seiner Fraktion einen ersten Sieg über Christensen gewonnen. Aber daraus darf noch nicht auf den künftigen Gang der Dinge geschlossen werden.

Da das Ministerium sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht hatte und daher nur die Parteiführer in Vertretung vertrat, konnte eine Debatte über die politische Situation noch nicht eröffnet werden. Der König berief die Führer der Fraktionen zu sich, um ihre Stellung zu hören. Für die Sozialdemokratie erklärte Genosse Staunin, daß in der jetzigen Situation das Ministerium Verlassen bleiben müsse, um die Verfassungsreform durchzuführen, und daß erst nachher über die weitere Gestaltung der politischen Machtverteilung gesprochen werden sollte. Auch der Radikale, Herr Jahnke, gab die gleiche Erklärung ab. Man ist aber noch nicht weiter gekommen. Um eine Klärung herbeizuführen, hat die sozialdemokratische Fraktion einen Antrag eingebracht, wonach die Kammer den König ersuchen soll, das Ministerium Verlassen zum Verbleiben zu veranlassen, um die Verfassungsreform durchzuführen. Infolgedessen wurde in der heutigen Parlamentssitzung über den sozialdemokratischen Antrag debattiert. Diesen Antrag befürwortet namentlich der bisherige Regierungschef Herr Jahnke. Er schlug im Einverständnis mit Genossen eine Tagesordnung vor, in der der Antrag ausgeprochen wird, daß die neue Regierung aus den drei den Wahlen Sieger gebliebenen Radikalen und Sozialdemokraten zu bilden sei. Dieser Antrag wurde von der neuen Mehrheit abgelehnt. Da aber Christensen erklärte, daß die Regierung auf ihrer Mission beharre, wurde der sozialdemokratische Antrag schließlich zurückgezogen.

Frankreich.

Die Beratung der Militärvorlage.

Paris, 17. Juni. Die Kammer nahm heute zum ersten Male eine Vorberatung der Militärvorlage an. Die Beratung der Militärvorlage begann mit dem Kammerpräsidenten, der die Dringlichkeit zu erklären, d. h. die Vorlage in einer einzigen Lesung durchzuführen. Jaurès gab die Erklärung ab, daß seine Partei gegen die Dringlichkeit sei. Die Erklärung wird die dringende Notwendigkeit einer besonderen Anstrengung im Sinne einer Neuorganisation der Volkstruppen an. Sie erwiderte aber, daß die R.organisation die Kammer beschloß darauf mit 375 gegen 161 Stimmen der Ueberzeugung zur Begründung der Vorlage. Der erste Kammer geht sofort zum zweiten über, wobei die neue Pflanz der Militärvorlage besteht. Nach diesem Artikel werden die Bestimmungen zur Veranschaulichung gestellt. Der Sozialist Vaillant begründet in längerer Rede seinen Antrag auf Abschaffung der bestehenden dieses Antrags entwickelte Jaurès einen Gegenantrag, der im wesentlichen folgende Punkte enthält: Eine aktive Dienstzeit von 18 Monaten vom Oktober 1914 an, von einem Jahre vom Oktober 1916 an und sechs Monaten vom Oktober 1918 an. Außer der regulären Dienstzeit werden Uebungen von einem Tage im Monat für junge Leute von 17 bis 21 Jahren und von höchstens zwei Tagen im Vierteljahr für Reservisten vorgeschlagen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Jaurès, er werde kein Recht auf Anerkennung und Herabsetzung für sich beanspruchen. Er wüßte kein entwürdigendes Verbrechen vorzubringen, aber die Stärke des Landes bis zum höchsten Grade auszubilden, denn es müßte, ohne die Beihilfe gering zu achten, die die Diplomatie ihm in der Welt erwirken könne, allein auf seine eigene Kraft zählen. (Beifall) Der Sozialist Vaillant erklärte, daß er sich nicht für die Veranschaulichung seiner politischen Meinungen gegen den Militär- und jenseits des Rheins. Er vertraue der Wirksamkeit eines eventuellen Protestes von vier Millionen gleichgestimmter Seelen.

Italien.

Freiheitsrecht gegen ein Gerichtsverdict.

14. Rom, 16. Juni. Am 13. Juni ist in Mailand ein Gerichtsverdict gegen freireisende Arbeiter gefällt worden, das die Arbeiterchaft der Stadt gleichmäßig als ein schreckliches Unrecht und als schwere Provokation aufzufassen mußte. 18 Arbeiter wurden während des längsten Empfindens für die Metallarbeiter unter der Auflage verhaftet, Sitten gegen einen Mann gewarnt zu haben. Unter den Verhafteten befand sich auch der Gewerkschaftsführer Baccini, der sich gerade auf die Polizeiverwaltung begab, um sich für die Freilassung eines Arbeiters zu bemühen. Als einzige Vollzugsmaßnahme gegen die 18 Angeklagten traten Polizeibeamte auf. Die angeklagten Arbeiter stellten ihre gewaltsame Handlung in Abrede. Trotzdem kam das Gericht zu Freireisungen von 5 Monaten bis zu 1 1/2 Jahren, wobei letzte Strafe dem Gewerkschaftsführer zugebilligt wurde. Insgesamt wurden 12 Jahre, 7 Monate und 15 Tage Gefängnis verhängt. Raum wurde das Schandurteil bekannt, so proklamierte die sozialistische Organisation den Streik, dem sich auch die Arbeiterkammer anschloß. Der so plötzlich proklamierte Streik, dem sich alle Metallarbeiter, ein Teil der Zombalener sowie viele Arbeiter kleinerer Betriebe anschlossen, ist bis zur Stunde nicht allgemein durchgeführt. Ein Teil der organisierten Arbeiterchaft ist sich wohl darüber klar, daß durch den Streik keine Besserung des einmal gefällten Urteils erreicht werden kann. Trotzdem dauert die Bewegung fort; es ist bereits zu Zusammenstößen mit der bewaffneten Gewalt gekommen, und es wird im wesentlichen dem Fortschreiten der Streikbewegung, ob die Bewegung sich weicher ausbeugt.

Türkei.

Das neue Kabinett.

Konstantinopel, 17. Juni. Das Kabinett ist folgendermaßen gebildet worden: Großvezir Enver Pascha, Außenminister, Mustafa Pascha, Innenminister, Mehmed Pascha, Kriegsminister, Zeki Pascha, Marine- und Handelsminister, Mustafa Pascha, Minister für die Angelegenheiten der Provinzen, Osman Pascha, Minister für die Angelegenheiten der Armenier, Süleiman el Pascha (christlicher Araber), Handel und Industrie, Der Schach el Islam, sowie die Minister der Marine, der Finanzen, der Post, der Polizei, für Unterricht sowie für Post und Telegraphen behalten ihre Portefolios bei. Das Kabinett gewinnt auf diese Weise einen ausgesprochen jungtürkischen Charakter. Es zählt zwei christliche Mitglieder, nämlich Pascha und den Postminister Osman (christlicher Armenier).

Das Komplot.

Konstantinopel, 17. Juni. Der Führer des Komitees, Enver, hat die Verhaftung nicht nur die Ermordung der Komitenten, sondern auch die Proklamierung des Prinzen Sabah Eddin zum Kronfolger beschloß. Bei dem Ermordung des Prinzen, Mehmed Pascha, geschanden.

Der bulgarisch-serbische Konflikt

beharrt noch immer auf dem gleichen gefährlichen Stande. Der neabacene bulgarische Ministerpräsident Danew begründete die Lage in einer Unterredung mit Abgeordneten als sehr ernst. Einziges Projekt für den Krieg, der jetzt für den Frieden ist. Diese Formel ist natürlich übertrieben pessimistisch, wenn neue Streitigkeiten aus dem bulgarischen Meer gemeldet werden. Die Streitigkeiten wissen sehr gut, daß ein blutiger Krieg die Infurrektion des Tringoniden Soldaten zur Folge haben kann. Darum wird nicht so heiß gesprochen, wie es politisch über Danew Iokan, um einander einzuschüchtern. Die bulgarische Antwort auf die serbische Note bezüglich der Demobilisierung betont, daß die militärischen Maßnahmen der Bulgaren nur die Folge der militärischen Maßnahmen Serbiens seien. Während sich die bulgarischen Truppen an der türkischen Grenze befinden und längs der herbiischen Grenze in Wazedonien und Bulgarien nur 8000 Mann ständen, habe die serbische Regierung die Konzentrierung aller militärischen Kräfte an der bulgarischen Grenze angeordnet. Die bulgarische Regierung schlägt der serbischen vor, daß in den ersten Tagen die Ueberreichung dieser Antwort folgen werden, die beiden Verbänden vor der Vermittlung der russischen Regierung erklären, daß sie den Kaiser von Rußland bitten, sein Recht als Schlichter auszuüben auf Grund des Bündnisvertrages und der Zusageformen sowie der Memoranden, die die beiden Parteien binnen einer Woche überreichen werden.

Die Einladung nach Petersburg.

Moskau, 17. Juni. Man nimmt hier an, daß die Reunion der Ministerpräsidenten der vier Verbündeten Regierungen in Petersburg stattfinden wird, da es den verbündeten Regierungen sehr schwer fallen würde, die erneuerte Einladungs-Einladungen abzulehnen. Man macht sich aber nichts aus der Einladungs-Einladung. Man meint, daß die Verhandlungen so große Schwierigkeiten bieten werden, daß sie schon von vornherein als ausichtslos betrachtet werden können. Sollen sie überhaupt, dann wäre der Zweck nur so sicher. Die Entscheidung wird wie früher bei den Bulgaren liegen, von denen man überzeugt ist, daß sie auf ihren Forderungen beharren werden.

blühten in der Dunkelheit große brennende Tulpen, zwischen denen die Menschen lachend und plaudernd als dunkle Schatten gingen.

Das Konzert, von den Kapellen der Vergnügungskorps ausgeführt, fand seinen Höhepunkt im dritten Teil, in dem die Bundeschöre des Dresdner Bezirks des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes unter der Leitung ihres Bundesleiters...

Nach lange Jahren die Festbesucher im Freundeskreise zusammen, in später Nachtstunde erst leerte sich der Garten, die Illumination erlosch...

Ein fahnenflüchtiger Fremdenlegionär.

Recht unangenehme Folgen hatte für den Musikleiter Willi Bernisch aus Dresden seine Abneigung gegen den Militärdienst, die ihn so weit brachte, daß er nach einer Reihe fast ungläublicher Beschwerden und Fährlichkeiten...

Halbe Fahrpreise nach der Bauausstellung in Leipzig.

Auf den Strecken der Sächsischen Staatsbahnen, der Preussisch-Sächsischen Staatsbahnen, der Reichsbahnen, des Preussischen Netzes der Bannischen Staatsbahnen, der Oberbayerischen und der Mecklenburgischen Staatsbahnen...

Das Dresdner Arbeiter-Sekretariat wurde im Monat Mai 1913 von 1322 Personen aufgeführt, die 1395 Anfragen vordrachten. Da das Sekretariat an 25 Tagen geöffnet war, kommen auf den Tag 52,88 Besucher.

Auf die Organisationen entfallen: 311 Metallarbeiter, 181 Bauarbeiter, 120 Holzarbeiter, 95 Transportarbeiter, 70 Fabrikarbeiter, 43 Zimmerer, 29 Buchdrucker, 25 Gemeindeführer, 21 Tabakarbeiter, 20 Quatarbeiter, 18 Maler und Arbeiter, 17 Lithographen, 15 Bäcker und Brauereiarbeiter...

In Dresden wohnten 1000 Personen, außerhalb Dresdens 262 Personen, darunter: Briesnitz 8, Niederlöbnitz 7, Laudersdorf 6, Döhlitz 5, Gittersee, Großschadowitz, Niederlöbnitz, Radebeul, 5, Cosmannsdorf, Rammeln, Polshappel, je 4, Bannowitz, Neudorf-Neuost, Mühlitz, Niederlöbnitz, Oderwitz, Rähnitz, Stegitz und Hühnewitz je 3 usw.

Eine Schweizerpartie.

Die Gruppenverwaltung des Bezirks Striesen hatte für ihre Mitglieder am vergangenen Sonntag eine großartig verlaufene Partie in die Sächsische Schweiz mit Extradampfer veranstaltet. Ein herrlicher Tag hatte Männlein und Weiblein zum Teil mit Kindern aus ihrem Heim herausgelockt...

Stadtverordnetenversammlung morgen Donnerstag, abends 7 Uhr. Aus der Tagesordnung: Die Bewilligung von 2000 M. zur Veranschlagung einer Erinnerungsschrift an Theodor Körner, die in den ersten Klassen der städtischen Volksschulen verteilt werden soll.

Waldverholungsstätten. Zum Bodentummel gehören in vielen Familien Jugendschriften und Spiele. Als solche sind sie der Hausfrau eine Last und könnten doch noch viel Segen bringen.

Aus der Umgebung.

Wilsdruff. In der Nacht zum Dienstag hat der Arbeiter Vogel seine Schwägerin Schürmer in Lindbach, bei der er vorübergehend aufhältlich war, erschlagen und sie sich selbst zu töten versucht.

Leisewitz. Mittwoch, abends 7 Uhr, findet im Saale des Rathauses eine öffentliche Gemeindevorstellung statt. Wichtigster Punkt der Tagesordnung stellt die Schaffung eines neuen Ortsstatuts zur Verhandlung.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Verdorbene Pflöge.

Brachte am 2. April der Händler August Wilhelm Seiban durch Verunreinigung und Entweichen unter die Leute. Auf der Bahnhofsstraße kaufte ein junger Mann für 20 Pf. von dem Händler...

Unterbringung im Amt.

und schwerer Diebstahl brachten den 17-jährigen ehemaligen Kapitulanten Winter auf die Anklagebank vor die Jugendkammer. Er wurde als guter angelegter Schüler 1910 konfirmiert und war zunächst als Kopist bei der Stadterhaltung in Stolpen und kam 1912 im Herbst als Kopist nach Leisewitz mit 40 M. Monatsgehalt.

Kindererziehung.

Die 23-jährige Schlosserlehre Paula Lisa Hall wurde dem hiesigen Jugendgericht wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres fünfjährigen Stiefsohnes zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.

Ausweisung von Nebenmündigen.

Der Schriftsteller Dr. phil. Weisner ist in der Nacht zum 23. Dezember 2 1/2 Uhr mit seiner Frau und dem Konfirmanden Willi nach Hause. Seine Wohnung befindet sich in der 3. Etage des Hauses Rühlengasse 12.

Das „vergeßene“ Portemanteau.

spielt unter den Fällen, in denen Geschäftsleute von ihren demotivierten ausfindenden Kunden gestohlet werden, die erste Rolle. Nicht nur, daß die „Käufer“ die Waren auf Kredit entnehmen, sie benutzen auch noch die Gelegenheit, den Geschäftsinhaber um oftmals ganz erhebliche Barbeträge anzupumpen.

Begen Unterbringung.

von 1671 M. mußte sich der Kaufmann Friedrich Gustav Richter verantworten. Er verkaufte hier von September bis November vorigen Jahres für 1671 M. Mineralöl für die Firma Ostramer Mineralöl-Raffinerie Max Wöhme u. Co. in Wien.

Oberkriegsgericht.

Widerruf der Waffe.

Die Infanterie-Rückhaus von Bärz vom Infanterie-Regiment Nr. 20 in Bautzen waren in der Nacht zum 16. September d. J. nach einem Landbergung in eine Wirtschaf in Bautzen eingedrungen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.

...Tisch legte, als sie infolge ihrer Kränklichkeit kamen und sich nicht unbeschädigt aufrichteten. Das Benehmen der beiden Wärter wurde im Lokal allgemein verurteilt und es wurde zwischen Kirchner und dem Referenten ein Wortwechsel. Kirchner wurde von dem Referenten geschlagen und wurde auf der Straße vertrieben. Auf der Straße liefen sie weiter und warteten, bis der Referent das Lokal verließ. Obgleich Kirchner ruhig seines Weges ging, wurde er dennoch bedrängt. Als sie immer wieder verfolgten, rief Kirchner zu, sie sollten nur fernbleiben, wenn sie was wollten, und nannte sie schließlich „Schrapfen“ (Kriegsleute). Nun erhielt der Referent von Kirchner ein paar schallende Ohrfeigen, worauf er — um weitere Angriffe abzuwehren — sein Gewehr zur Hand nahm, aber seinen Weg fortsetzte. Kirchner wurde im Strichhaus über den Kopf und Gesicht über 100 und 200 Schüsse. Die nicht unerheblichen durch die blinde Wut bezeugten Verletzungen hatten zur Folge, daß der Referent zu Boden fiel und einige Zeit bewusstlos liegen blieb. Durch zwei- und dreifache Personen wurde der wütende Schläger ein Ende gebracht. Auch hier standhaft nach der Wache des 103. Regiments gebracht. Nach hier standhaft, sie ließen ihn und her, sagten zum Wachen, daß sie mit ihm schon noch fertig würden, und nannten ihn „Du“. Schließlich wurden sie übermäßig und in Gewehrfeuer gebracht. Vom Kriegsgericht wurden verurteilt Kirchner zu neun Wochen Gefängnis und einen Tag Haft und Kirchner zu sieben Wochen Gefängnis und einen Tag Haft. Der 32 wurde ihnen verweigert, da sie nicht sinnlos betrunken waren, auch nach dem Bericht nicht an, daß sie sich in Notwehr befinden haben. Kirchner wurde verurteilt, daß der durch die Schlägerbelegte jugendliche Referent längere Zeit im Lazarett verbleiben mußte. Während Kirchner seine Strafe annahm, legte Kirchner ein und erreichte auch, daß das Kriegsgericht den rechtsmündigen Waffengebrauch ausließ (1) und die Strafe auf drei Wochen strengen Arrest herabsetzte.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Kampf gegen den Sächsischen Eisenbahnerverband.
 In der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ hat sich wieder ein Artikel über den Kampf gegen den Sächsischen Eisenbahnerverband veröffentlicht. Der Artikel enthält eine sehr eingehende Darstellung der Lage der Eisenbahner in Sachsen. Er zeigt, wie der Verband durch seine Politik die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung aufzugeben sucht. Besonders kritisiert er die Maßnahmen zur Einschränkung der Arbeitszeit und die Verhinderung von Streiks. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Politik zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Die Zentralbehörde der Eisenbahner.
 Die Zentralbehörde der Eisenbahner hat sich in der letzten Nummer der „Arbeiterzeitung“ als ein Organ dargestellt, das die Interessen der Arbeiter zu Gunsten der Verwaltung vertritt. Sie wird als ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung angesehen. Der Artikel fordert die Arbeiter auf, sich gegen diese Behörde zu wehren und sich in Gewerkschaften zu organisieren.

...wieder aufnehmen und die Härtebedingungen sie wieder einstellen, setzen eine fünfprozentige Lohnsteigerung bewilligen sowie in Gemeinschaft mit den Arbeitern die Arbeits- und Lohnverhältnisse unter Leitung des Einigungsamtes definitiv regeln sollten. Dieser Schiedsspruch ist von beiden Parteien abgelehnt worden. Dieser Schiedsspruch ist von beiden Parteien abgelehnt worden. Dieser Schiedsspruch ist von beiden Parteien abgelehnt worden.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

Die Härtebedingungen.
 Die Härtebedingungen, die den Arbeitern auferlegt wurden, sind ein weiterer Schritt zur Unterwerfung der Arbeiter unter die Willkür der Arbeitgeber. Die Arbeiter fordern die Aufhebung dieser Bedingungen und die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage. Sie fordern die Einführung von Gewerkschaften, die ihre Interessen vertreten können.

...Sie haben als Gewerkschaftler ein großes Interesse daran, die Gewerkschaften zu fördern.

Die letzten Gewerkschaften.
 Die letzten Gewerkschaften haben der Verband ausserordentlich erfolgreich auf diesem Gebiete gearbeitet. (Wir haben ein zahlenmäßiges Bild des Erfolges im Vorbericht gegeben.) Dem Verband der Arbeiter einzelne der Lohnkämpfe. Wie in Berlin, Stuttgart und Heilbronn die Tarifverträge für die Gewerkschaften zum Verkauf gekommen seien, hätten die Unternehmer den Schwerpunkt darauf gelegt, dem Verkaufserlös für die Gewerkschaften zu helfen. Die Arbeiter haben sich dagegen widrig verhalten. Die Arbeiter haben sich dagegen widrig verhalten. Die Arbeiter haben sich dagegen widrig verhalten.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag

(Fortsetzung.)

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

Der 10. ordentliche Genossenschaftstag.
 Der 10. ordentliche Genossenschaftstag wurde am 17. Juni in Dresden abgehalten. Er wurde von den Genossenschaftlern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet. Die Tagung wurde von der Genossenschaft für die Arbeiter geleitet.

12. Verbandstag der Buchbinder.

K. Stuttgart, 18. Juni.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Der 12. Verbandstag der Buchbinder.
 Der 12. Verbandstag der Buchbinder wurde am 18. Juni in Stuttgart abgehalten. Er wurde von den Buchbindern aus ganz Deutschland besucht. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet. Die Tagung wurde von der Buchbinder-Gewerkschaft geleitet.

Handel und Industrie.

Syndikatskondole.

Wochen hindurch wurden fast täglich Mitteilungen über die Verhandlungen zur Bildung eines Röhrensyndikats verbreitet. Bald hieß es, daß die Aussichten für das Zustandekommen des Syndikats günstig seien, bald wieder vernahm man von dem wahrscheinlichen Abbruch der Verhandlungen, dann wurde gemeldet, daß das Syndikat definitiv gescheitert sei, am darauffolgenden Tage wieder schickte man die Nachricht von einem erneuten Gründungsversuche in die Welt.

Jetzt läßt sich feststellen, daß alle diese Verhandlungen nur zum Schein geführt worden sind und die meisten der Beteiligten Großbetriebe von vornherein keine Absicht zur Beteiligung an einem Röhrensyndikat hatten. Im Jahre 1910 war das alte Gas- und Siederöhrensyndikat aufgelöst worden, und zwar in der Hauptsache durch die Mannesmann-Röhrenwerke, die auch aus ihrer Abneigung gegen ein neues Syndikat kein Hehl machten, nachdem sie durch Erweiterung der eigenen Betriebe und durch Interessengemeinschaften mit mehreren großen Röhrenwerken einen förmlichen Trust geschaffen hatten. Verschieden wurde die Gründung eines neuen Röhrensyndikats mit der Parole, den kleineren und mittleren Röhrenwerken Schutz gegen die Erschütterung der Märkte durch die Preisstürze der ihnen technisch und finanziell überlegenen Großwerke zuteil werden zu lassen.

Schließlich ist das Spiel eingestellt worden, der Plan der Syndikatsgründung wurde fallen gelassen, und die Mannesmann-Röhrenwerke veröffentlichten eine Erklärung, wonach sie gegen den Vorwurf zu wehren, daß sie die Schuld an dem Scheitern der Syndikatsbildung tragen. Die Syndikatsverhandlungen sind abgebrochen worden, heißt es in der Erklärung, weil die Firma Thyssen ihr Einverständnis zu einem Vorschlag versagte, der von einem der großen Werke ausgegangen und von den in der Kommission vertretenen Werken mit Ausnahme von Thyssen einstimmig angenommen worden ist. Thyssen lehnte den Vorschlag ab. Dieser Vorschlag sieht, wie hervorgehoben wird, nicht von den Mannesmannwerken ausgegangen war, ließ darauf hinaus, daß das Syndikat auf der Basis des Bestandes begründet werden sollte: die von den Werken erhobenen Ansprüche auf Quotenentlastung für solche Anlagen, die innerhalb der Einigungsperiode nicht in Betrieb gewesen und zum Teil auch heute noch nicht in Betrieb sind, sollten durch Abwendungen aus dem Konsortiumsvermögen nach einem ganz bestimmten Schlüssel befriedigt werden. Obwohl dieser Vorschlag dem festeren Standpunkt der Mannesmannwerke nicht entspricht, hätten sie ihn angenommen, um die vielen Bemühungen der anderen Werke zur Bildung eines Syndikats nicht zum Scheitern zu bringen. Die Mannesmannwerke hätten jederzeit betont, daß ihnen an dem unvollkommenen Syndikat nichts gelegen sei; sie hätten ein Syndikat verlangt, und Produktionschutz, der ihnen zugebilligt worden sei, und sie hätten für die Quotenentlastung die Befreiung des einzig richtigen Weges verlangt, nämlich die Quotierung auf Grundlage des Bestandes. Jede andere Quotierung halten die Mannesmannwerke, obwohl sie selbst und ebenso die angegliederten Werke neue Anlagen besitzen, die in der Einigungsperiode nicht mitgeordnet haben, für eine ganz unzulässige Lösung dieser außerordentlich schwierigen Frage. Nach alledem kommen die Mannesmannwerke zu dem Schluss, daß der Versuch, die Röhrensyndikatsverhandlungen zur Bildung eines Röhrensyndikats voranzutreiben zu machen, direkt als betrieblieh verwerflich werden müsse.

Thyssen hat nun mit Phönix, Gelsenkirchen und den übrigen Werken eine gemeinsame Verkaufsstelle für Kohlen im In- und Auslande gebildet, die Nachricht über Gründung wurde zugleich mit der Mitteilung von den erweiternden Syndikatsverhandlungen veröffentlicht. Natürlich ist diese Gründung schon lange vorher sorgfältig vorbereitet gewesen, der Widerspruch Thyssens gegen die Syndikatsbildung auf der vorgeschlagenen Basis ist ebenso mit Zustimmung anderer Werke, die selbst dem Syndikatsentwurf nicht offen widersprochen, erhoben worden. Von den großen Röhrenwerken liegen jetzt auf der einen Seite die Gesellschaften des Mannesmannkonzerns, auf der anderen Seite die um Thyssen organisierten Werke. Das Schicksal der noch sonst bestehenden kleineren und mittleren Röhrenwerke kann mit Sicherheit vorausgesetzt werden, sie werden an die Wand gedrückt werden. Bei feierlichen Anlässen nennen die Großindustriellen jene Betriebe, denensie mitterhöchster Beschleunigung das Lebenslicht ausblasen wollen, den Mittelstand der deutschen Industrie. In der Tat werden die Montanriesen diesem Mittelstand die Existenzsorgen bald abgenommen haben, nur wird seine Existenz darüber selbst zum Teufel gehen.

Metalle. An der Berliner Metallbörse brachten die Preise für Kupfer wieder etwas ab. Septembervlieferung bedingt 133 1/2 M. für 100 Kilogramm, Vanzoginn notierte 421 M., Australginn 428 M., Wei 40 1/2 M., Aluminium 175 bis 178 M. und Antimon 57 M. Nach der Kupferstatistik, die indes häufig für spekulative Interessen angelegt wird, werden die Gesamtvorräte von Kupfer in Europa Ende Juni auf 39 973 Tonnen geschätzt, diese Menge würde gegenüber dem Bestand Ende Mai eine Abnahme von etwa 310 Tonnen bedeuten. In London sank der Zinnpreis um 2 1/2 Pfund für die Tonne, der Kupferpreis gab 1/2 Pfund nach.

Vom Rücktritt der Gaswerke. Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, A.G., in Köln, verzeichnet in ihrem Bericht über das Jahr 1912, daß die Zahl der ihr angeschlossenen Gaswerke von 308 auf 474 gestiegen ist, ihr Gesamtumsatz erhöhte sich von 8,06 Millionen auf 15,76 Millionen Mark, davon entfielen auf den Absatz von Gas 10,44 Millionen gegen 6,01 Millionen Mark im Jahre 1911/12. Auch die übrigen Produkte, Teer, Ammoniak und Gasöl, haben Absatzsteigerungen erfahren.

Fast alle südlichen Gaswerke Deutschlands gehören der Wirtschaftlichen Vereinigung, A.G., in Köln, an, die auf dem Gasmarkt eine herrschende Stellung einnimmt. Sehr lebhaft wendet sich die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke dagegen, eine Filiale des Stinnes-Konzerns genannt zu werden. Nicht bestreiten kann sie indes, daß der Stinnes-Konzern, der sich bekanntlich aus sehr zahlreichen Untersuchungen zusammensetzt, sehr starke Interessen an der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke genommen hat, seit letzterem, daß die Politik der Vereinigung sich durchaus mit der des

Stinnes-Konzerns auf dem Frage kommenden Gebiet deckt. In den Abfahrtsorganisationen der Wirtschaftlichen Vereinigung tritt der Stinnes-Einfluß besonders deutlich hervor. Neben der schon bestehenden Gaswerks-Vereins-Gesellschaft m. b. H. in Berlin wurden neu gegründet die Süddeutsche Gaswerks-Vereins-Gesellschaft in Mannheim, die Bayerische Gaswerks-Vereins-Gesellschaft m. b. H. in München und die Sächsisch-Thüringische Gaswerks-Vereins-Gesellschaft in Erfurt. Daß die südlichen Gaswerke sich zusammenschließen, ist gewiß zweckmäßig, aber daß dieser Zusammenschluß auch zu einer Stärkung des Stinnes-Konzerns führt, liegt ganz gewiß nicht im Interesse der beteiligten Kommunen.

Die Regierungen gegen Auslandsanleihen. Der preussische Handelsminister hat nach dem B. T. Einspruch dagegen erhoben, daß in der nächsten Zeit weitere Auslandsanleihen an der Berliner Börse eingeführt werden. Durch diesen Einspruch wird auch verhindert, daß die neue mexikanische Staatsanleihe und die neue mexikanische Eisenbahnanleihe, an denen deutsche Banken beteiligt sind, an der Börse von Berlin und ebensomöglich an anderen deutschen Börsen nicht zur Einführung gelangen werden. Der Joen über den schweren Mißerfolg bei der Zeichnung der neuen preussischen und Reichsanleihe bezaunlichte den Handelsminister zu diesem Zweck, der seinen Zweck wirklich erfüllt hätte, wenn er schon vor Monaten erfolgt wäre. Seit langem hatten wir auf die wirtschaftlichen Gefahren einer Überfremdung des deutschen Marktes mit ausländischen Papieren in der gegenwärtigen Situation hingewiesen, die schwierigen Geldverhältnisse sind durch diese Ansprüche des Auslandes noch verschärft worden.

Kampfpresse für Automobilindustrie. Die Deutsche Michelin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. hat ihre Kampfpresse für Automobilindustrie um durchschnittlich 7 Proz. herabgesetzt. Es wird angenommen, daß diese Herabsetzung sich gegen die Continental-Gaoutschou- und Gutta-percha-Compagny richtet, die gleichfalls Ermäßigungen der Automobilpreise eintritten ließ. Auch andere Firmen, so die Dunlop-Werke in Danau, kündigung Preisreduktionen an. Vor zwei Jahren etwa war zwischen den genannten Firmen ein heftiger Preiskampf geführt worden, der mit einem Verbot begonnen hatte, die Michelin-Gesellschaft in deutschen Ausstellungen durch gewinnlose Ausmüsung von Reklameangaben ihrer italienischen Tochtergesellschaft zu kassieren.

Der Verband der deutschen Buchdrucker

Die Verhandlungen der 8. Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker wurden in üblicher Weise mit einem Begrüßungsbericht eingeleitet, der infolgedessen von den sonst üblichen Empfangsfeierlichkeiten abfiel, als daran auch ein offizieller Vertreter der Stadtverwaltung teilnahm und die Musik von einer Militärkapelle, der des westpreussischen Fußartillerieregiments Nr. 17, geleitet war. Der Vertreter des Magistrats, Herr Stadtrat Topp, nahm auch, nachdem der Ortsvorsteher und Vertreter des Hauses Westpreußen, Rapphoff, in einer Ansprache die Delegierten begrüßt hatte, das Wort, um dem Verbandsblatt den Willkommensgruß der Stadtverwaltung zu überbringen und das Interesse der Stadtverwaltung an den Verhandlungen zu betonen. Der Stadtrat feierte die Buchdrucker als bedeutendsten Faktor für die Kulturentwicklung und betonte unter anderem, daß der Buchdruckerstand sich dadurch besonders auszeichnet, daß er nicht als Kampfgewerkschaft auftritt, sondern vielmehr, die wirtschaftlichen Interessen der Buchdrucker auf dem Wege des friedlichen Einverständnisses zu fördern. Daraus wird es vorzüglich und einmündig dem Abgeordnetenkreis. (1)

Verbandsvorsitzender Böllin wies demgegenüber darauf hin, daß es eine Arbeiterorganisation nicht getrieben sei, von den Stadtverwaltungen ihrer Zugangsorte begrüßt zu werden, da man sie sowie auch die Staatsbehörden wohl auf den Kongressen der Arbeiter, nicht aber auf denen der Arbeiter anrufen gewöhnt sei. Den Wunsch des Herrn Stadtrats, daß der Buchdruckerstand vorbildlich wirken möge, erwiderte er mit dem Wunsch, daß das Beispiel der Stadtverwaltung von Danzig nachzuahmen wolle in jeder Freiheit, die sonst in dem Bestreben der Arbeiterorganisationen nicht weiter setzen als eine „Frage“. Die Unterstützungseinrichtungen seien dem Verbande nicht selbstzweckhaft, sondern nur Mittel zum Zweck. Die Hauptaufgabe des Verbandes bestehe, Einfluß auf die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse zu gewinnen. Was die Buchdrucker erlangen, sei lediglich auf ihre Solidarität zurückzuführen, die zugleich von einer gewissen Schwarzmagiergruppe, die sich in Arbeitgebetreien bemerkbar mache, zu zerstreuen versucht werde, obwohl man eine Zeitung hat, was die Buchdrucker geschaffen, als

Kulturarbeit bezeichnet habe. Weber hofft, daß die Kollegen den Geist der Situation, der sich ergebe aus der nie rastenden Tätigkeit der Technik, begriffen haben und auch ferner in Einigkeit verharren. Mit einem Hoch auf den Verband und die Solidarität der deutschen Buchdrucker schloß Böllin seine Ausführungen.

Die eigentlichen Verhandlungen beginnen morgen.

Verfammlungen.

6. Kreis, Bezirk Silesien. (Mitgliederversammlung vom 13. Juni im Gasthof Seibitz.) Genossin Grubauer referierte über: Die Kämpfe der Gegenwart und die Frauen. Redhafter Beifall dankte am Schluß der Rednerin. Dann gab Genosse Fischer den Kreisvorstandsbericht. Da die Abonnements am Libertätsplatz schon begriffen sind, werden für das nächste Mal zwei Abonnements bestellt werden. Außerdem sind für den Winter noch 15 Sonntagvorstellungen vorgesehen; Karten werden zum ermäßigten Preise für alle Plätze an die Organisation abgegeben. Die Prospekten von Wehring über den Freiheitskrieg, betitelt von Tiffi bis Tautoggen und von Kautsch bis Kautsch, können sich die Mitglieder zum Bezugspreise von 70 Pf. anschaffen. Die Bestellungen sind in der Bibliothek abzugeben. Der Ausschlußantrag gegen die Genossen Matthes, Rump und Burger ist wieder zurückgezogen worden, da diese von ihrer Gewerkschaft in ihre alten Rechte eingesetzt worden sind. Dagegen ist Schlussschwerer wegen Verstoßes gegen das Parteibrot aus der Partei ausgeschlossen worden. Ein Artikel des Genossen Ruppke in der Kommunisten Zeitschrift rief eine längere Diskussion hervor. Als Delegierter zum Parteitag in Jena wurde Genosse John in Vorschlag gebracht. Außerdem erklärte man sich damit einverstanden, daß fünf Delegierte zum Parteitag entsendet werden. Die Versammlung, in der Stellung zum Parteitag genommen und Bericht von der Landesversammlung gegeben wird, findet am 13. Juli im Plauenischen Saale statt. Genosse Fischer appellierte an die Parteigenossen, diese Kreisversammlungen zahlreicher als jetzt zu besuchen. Die Klage, daß in ruhigen Zeiten die Teilnahme an der Flugblattverbreitung schlecht ist, ist auch bei uns zu führen. Nun wird ein Spätkreis eingeführt, durch das hoffentlich diesem Uebelstand abgeholfen wird. Genosse Fischer forderte die Parteigenossen eindringlich auf, sich dieser wichtigen Parteipflicht nicht zu entziehen. Genosse Jünger sprach noch den Wunsch aus, daß die Seidmayer und Sauerer Genossen das nächste Mal die Versammlung noch besser besuchen möchten. Anwesend waren 170 Genossen und Genossinnen. (Eing. 17.6.)

In Fleisch und Blut

solte jedem die Erkenntnis übergeben, daß Deutschland gegen Plutarkus, Bleichschind, Frauenkrankheiten, Nagen- und Darmleiden, Kränklichkeiten, Nervenkrankheiten, Nervenleiden (s. B. nach Blutverlusten infolge Operationen, nach Wochenbetten, nach überstrebenden erschöpfenden Krankheiten wie Influenza u.) im

Lamischeider Stahlbrunnen

einen Quelltag ersten Ranges besitzt, mit dem fertig gesetzte glänzende Brunnen erzielt werden.

Aus einer Abhandlung eines Arztes: „Als besonders wichtig für die Praxis möchte ich betonen, daß diese Brunnen begonnen und fortgesetzt sind unter häuslichen Verhältnissen und bei gewöhnlicher Ernährung. Es ist also ein klimatischer und alimentärer Einfluß total ausgeschlossen, und ebenso ist eine Petasidnahrung aus der Arbeitspäre in eigentlichen Sinne des Wortes nicht erfolgt. Die Patienten haben Hausarbeit mitgetan, haben gegessen und getrunken, was auf dem Tisch kam, und haben dennoch an geistiger und körperlicher Frische gewonnen. Das Lamischeider Wasser entspricht nach alledem allen Anforderungen, die wir an ein gutes Stadtwasser stellen können. Es ist hochgradig eigenartig, leicht bekömmlich und gut verdaulich. Die Patienten haben sich stets wohl gefühlt, haben es gern getrunken und haben an körperlichem und seelischem Wohlbefinden zugenommen, so daß sie ihrem früheren Beruf bald wieder nachgehen konnten.“ — Ausführliche Mitteilungen über Anwendungsbereich, Kurfolge, Bezug des Brunnenkostens: Lamischeider Stahlbrunnen, Wuppertal a. M. S. 174.



Nie schlaff

wird Ihr Körper und Geist, wenn Sie bei Hitze die echten Schokoladen-Geringchen **Sanussa-Pfefferminz-** Pastillen, 1/4 Pf. 30 Pf., fohren.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute!

Möbel

in jeder Holzart, echt und imitiert, kompl. Wohn- und Schlafzimmer **Stüchen- und Verzahnholz** empfiehlt solid und billig unter Garantie

Gustav **Hesse**

Dresden [A 108] **Rosenstraße 48**
part. I, II u. III.
Rundbahn 20, Galstr. Rosenfz.
Vorkaufsprei Verkauft.
Telefonnummer gest. 221.

Leistungen abkommandiert werden. Und war es ja höchst interessant, daß Generalleutnant v. Wandel die einjährige Ausbildung der Kurtschen als militärisch wertvoll bezeichnet. (Hört, hört!) und sehr gut! (bei den Soz.) Aber, wenn das nach Ihrer sonst geäußerten Meinung nicht der Fall ist, so haben wir an Einjährigfreiwilligen und Kurtschen 10 bis 12 Proz. der Armee, die nicht voll ausgebildet sind. Wie wollen Sie das in diese von Ihnen als so ernst geschätzten Zeit rechtfertigen? (Sehr wahr! bei den Soz.) Deutsche Soldaten sind nicht dazu da, dem Herrn Leutnant die Stiefel zu putzen, ihn zu waschen, ihm Futter zu tragen usw.; dazu hebt man deutsche Soldaten nicht aus! (Sehr wahr! bei den Soz.) Sondern doch, um das Vaterland zu verteidigen. Der Kriegsdienst hat immer wieder auf den hohen Ernst der politisch-militärischen Situation hingewiesen — wie nimmt seine hohe Auffassung vom Soldatenstand mit einer derartigen Verwendung der Soldaten überein! (Sehr gut! bei den Soz.) Als Kurtschen suchen die Feldweibel natürlich die intelligentesten Soldaten für die Offiziere heraus — und sonst sind Ihnen angeblich die Intelligensten gerade gut genug, um das Vaterland zu verteidigen! Natürlich ist jeder Kurtsche stolz, dem Drill und Kasernendienst entgegen zu sein und manchmal ein Teufelchen einzubringen. Aber man kommandiert die Soldaten nicht zu Dienstfunktionen, um ihnen aus Selbstverleugern zu helfen! (Lachend.) Sie können Sie die gewaltige Mehrforderung dieser Vorlage bewilligen, wenn ein so großer Teil der Soldaten ihrem Beruf entzogen werden. Nehmen Sie unsern Antrag ab — drängen in der Kgl. K. vor dem Volk sehen wir uns wieder. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Generalleutnant v. Wandel erklärt nochmals, daß nur 11 000 Kurtschen vorhanden seien, die überdies als Soldaten gar nicht wertlos wären. Wie Kationen, selbst Ihr geliebtes Frankreich (Lachen bei den Soz.), haben diese Einrichtung.
Die Diskussion schließt.
Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung: Morgen Mittwoch, 3 Uhr nachmittags.
Tagesordnung: Bestimmungen zur Wehrvorlage, Weiterberatung.
Schluß 6 Uhr.

11. Generalversammlung der Metallarbeiter.

k. Breslau, 16. Juni.

Der Stadterordnete und Vorsitzende der Breslauer Metallarbeiter, Philipp, begrüßt die Generalversammlung mit dem Hinweis, daß die Tagung in einer Stadt erfolgte, wo Passalle, der ungestörte Organisator, geboren wurde. In Breslau wird nach hiesiger Arbeiterbewegung von Polizei und Gericht mit unheimlicher "Viehwürdigkeit" behandelt. Das ist ja, seitdem die Polizei mit dem Säbel in der Faust den Breslauer Metallarbeitern Folterhaft einzuflößen versuchte, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt geworden. In Breslau ist die Brüderlichkeit der organisierten Arbeiter wirklich kein leeres Wort! (Bravo!)

Man begrüßt Alexander Schilde den Kongress. Wir sind nicht wegen des Festes der Stadt Breslau nach hier gekommen; erste

Verbandsarbeit führt uns zusammen. Es gilt auch, dem höchsten Vorposten unserer Macht die Dankbarkeit zu zeigen, die er verdient. Hier ist in erster Linie noch gegen den alten Unverstand der Massen anzukämpfen. Die Scharen der Arbeiter, die aus den nahen, kulturständigen Ländern herüberströmen, sind durch die zugleich unbillige und dankbare Arbeit der ersten Auffassung für die Arbeiterbewegung reif zu machen. — Die Beschlüsse des letzten Verbandstages, die Beiträge zu erhöhen und trotzdem bei den alten Leistungen zu bleiben, seien durch eine starke Widerarbeit nicht gestützt worden. Die Tatsachen haben bewiesen, daß unsere Beschlüsse von damals doch die richtigen waren. Der Mitgliederzuwachs hat sich verlangsamt, ein energisches Tempo in der inneren Durchbildung muß folgen. (Allgemeine Zustimmung.)

Unser Bestreben, zu einem allgemeinen Industrieverband zu kommen, wird heute auch dort gestützt, wo wir früher nur Gegner hatten. Im vergangenen Jahre hat sich die Berufsgruppe der Schmiede und angehängten. Wir begrüßen das. (Bravo!)

Die ferbischen Metallarbeiter konnten diesmal keinen Vertreter entsenden; der damalige Delegierte und mit ihm unser Sekretär seiner organisatorischen Kollegen wurden ins Feld geschickt. Aber auch die Arbeiterbewegung hat dort unter deutsche Industrielle; sie wird verlorenes wieder einzuholen wissen.

Der Verbandstag wird zu prüfen haben, ob unsere Organisation noch den Forderungen gerecht wird, die man billigerweise an sie stellen kann. Wir wollen, daß sie immer zu jedem Kampfe fähig ist. — Dann folgen eine Anzahl Begrüßungsreden der ausländischen Gäste.

Schilde legt alle Begrüßungsreden in der Übersicht zusammen, daß die deutschen Metallarbeiter sich mit den Metallarbeitern der anderen Länder immer als eine brüderliche internationale Familie fühlen werden. Auch der Deutsche Metallarbeiterverband sei dafür, daß der Industrieverband aus normaler Entwicklung heraus entstehen und herauswachsen muß.

Nach der Mittagspause wird durch Seemann-Königsberg ein vorläufiger Bericht der Wandlungsprüfungskommission erstattet. Es liegt eine ganze Reihe Proteste vor. Für den zum badischen Landespartei tag gehenden Parteisekretär Bahn-Mannheim wird ein Ersatzmann telegraphisch berufen werden. Johns Disposition wird als ein Unrecht an der Metallarbeiter tagung gekennzeichnet. (!) Gegen den Delegierten Müller-Mühlheim mußte plötzlich eine Untersuchungskommission eingesetzt werden. Müller hat geradezu ungläublich gegen die Verbandsinteressen gehandelt; es besteht Zweifel an seiner Jurisprudenzfähigkeit. Es wurde beschlossen, einen Ersatzmann zu berufen. In Hamburg mußte auf Anordnung des Verbandsvorstandes wegen der Aufstellung einer besonderen Kandidatenliste durch einzelne kleine Berufsgruppen die Wahl der Delegierten nochmals vorgenommen werden. Gegen diese Maßnahme des Vorstandes ist ein Protest eingelaufen; die Anordnungen des Vorstandes werden von der Generalversammlung gebilligt. In Bremen haben bei der Wahl Unregelmäßigkeiten stattgefunden, aber auch ohne diese Vorkommnisse wären die anwesenden Bremer Delegierten glatt gewählt worden. Deswegen werden die Mandate für gültig erklärt.

Die Wahl der Leitung der Generalversammlung ergibt die drei Vorsitzenden Schilde-Stuttgart, Philipp-Breslau und Cohen-Berlin. Als Schriftführer werden Seidler-Berlin,

Rehner-Merseburg, Rurz-München und Müller-Bonn für gewählt. Nach der Einsetzung einer Reihe anderer Kommissionsmitglieder für Bescheidungen, Rechnungsmissionen usw. — wird die Tagesordnung festgesetzt.

Die Anträge auf Behandlung der Arbeiterverhältnisse in der Schwermetallindustrie, Stellung zur ungeteilten Arbeitszeit und der Ferienfrage in der Metallindustrie werden abgelehnt. Ein neuer Tagesordnungspunkt wird eingefügt; er lautet: Das Koalitionsrecht und deren Wirkung auf die Arbeiter. Dieses Thema wird in geschlossener Sitzung verhandelt werden. Die endgültige Tagesordnung sieht nun wie folgt aus:

1. Konstituierung der Generalversammlung und Wahl der Kommissionen.
2. Vorstands- und Ausschußberichte, Beratung dazugehöriger Anträge, Verbandsorgan. Berichtsjahr: Schilde und Wehlig-Brandenburg a. M.
3. Revision des Verbandsstatuts.
4. Die Stundensätze und die Kontrolle und der Einfluß auf die Arbeiterverhältnisse. Referent: Waffelsch-Suttgart.
5. Der internationale Metallarbeiterkongress in Berlin.
6. Das Koalitionsrecht, die Handhabung des Koalitionsrechts, Gesetz und deren Wirkung auf die Arbeiter.
7. Erklärung sonstiger Verbandsangelegenheiten.

Die Beratung einer neuen Geschäftsordnung schließt sich der Festlegung der Tagesordnung sofort an. Es sprechen im Verlauf eine neue Geschäftsordnung ausgearbeitet hat, Schilde und noch einige andere Delegierte.

Dem Vorstand wird das Recht zugestimmt, in der Zwischenzeit der Versuche zu sachlichen Verfügungen jederzeit das Wort zu nehmen.

Briefkasten.

J. A., Buchhardstraße. Nach den Bestimmungen der Reichs-Versicherungs-Ordnung muß auf Ihren Antrag ein Arzt bestellt werden, wenn Sie die Kosten der Untersuchung beim Versicherungsamt deponieren (siehe 12 bis 15 Nr.). Sie müssen der Bauergewerkschafts-Versicherungsgenossenschaft mitteilen, daß Sie eine ärztliche Untersuchung an Ihre Kosten beantragen. Einen bestimmten Arzt können wir Ihnen nicht nennen.

H. A., Remig. Senden Sie sich an die Direktion der H. Postdirektion. — Die gewünschte Adresse können wir nicht mitteilen.
E. B., Trachenberger Straße. Ja, wenn eine ausdrückliche ärztliche Verordnung vorliegt.

N. 53. Die Kosten und Dauer der Eisenbahnfahrten müssen Sie sich aus dem Reichs-Landbuch zusammenschaffen. Drängen Sie sich im Kaufmännischen Bureau auf dem Hauptbahnhof. Die übrigen Kosten der Reise richten sich ganz nach den Bedürfnissen.

D. A., Goldstraße. Bei Stundenlohn kann die Zeit abgezogen werden, bei Wochenlohn nicht. Sie dürfen natürlich nicht länger wegbleiben als nötig ist. Bürgerl. Gefegbuch § 61a.

H. C., Jirkstraße. In diesem Falle ist die Lohnpflanzung nicht zulässig.

Wilsdruffer Straße 11/13

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Messow & Waldschmidt

Enorm billige

Spezial-Angebote!!

Wilsdruffer Straße 11/13

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Kurzwaren und Schneiderei-Artikel beispiellos billig!

Befab-Knöpfe , Zelluloid, Metall u. schwarz geschliffene Karte, a 1 oder 2 Duzend 15, 10 Pf.	Weiße Wäschebörstchen Stck = 10 Meter 28 Pf. Weiße Festons , breit, mit Hohlraum und Muster. Stck = 10 Meter 35 Pf.	Stahl-Stecknadeln in Blechboxen a 50 gr Dose 15 Pf. Futterstoff-Abtschnitte , Roll-Röper oder Tafel, 100 cm breit Stck 2 oder 2 1/2 Meter 95 Pf.
Strumpf-Gummiband-Abtschnitte 80 cm, glatt oder mit Rüsche. Stck 10, 6 Pf. Seiden-Strumpf-Gummiband-Abtschnitte 80 cm, glatt oder mit Rüsche. Stck 22, 18 Pf.	Schnürsenkel 6 Paar prima Eisengarn-Schnürsenkel 80 oder 110 cm lang Paar 15 Pf. Mato-Schuhseitel 110 cm lang 6 Paar 20 Pf. Mato-Schuhseitel flach, für hohe Stiefel, 110 cm lang Paar 7 Pf.	Kragenstäbe Zelluloid , 5, 6, 7, 8 cm hoch Gros 18 Pf. Zelluloid , mit Seide umwickelt und verbleit, Spiral- oder Doppelfach Duzend 10 Pf. Kragenstützen zum Einstecken m. Ersatznadeln Paar 15 Pf. Druckknöpfe Duzend 5 Pf., 6 Duzend 25 Pf.
Samt-Gummigürtel mit Schließen Stck 45, 25 Pf. Walgürtel Stck 45, 35, 28 Pf. Lad- und Lederürtel , schmal Stck 45, 25 Pf.	Besonders preiswert! Getnäppte Pampadours „Die große Mode“, lange Fasson, in schwarz, weiß, grau und mode. Stck 95 Pf.	Schweißblätter aus gutem Erlof, Größe 2 u. 8 Paar 15, 8 Pf. aus gutem Satin, walzbar, Gr. 2 u. 8 Paar 35, 20 Pf. Austwechselbare Schweißblätter Paar 95, 50 Pf.
Blusenhalter mit verstellbaren Gummistellen Stck 45 Pf. Blusenhalter , „Das Käffel“. Stck 35 Pf.	Knopfloch-Seide 3 Rädchen 1 Pf. Nähnadeln Duzend 2 Pf. „Wig“-Nähnadeln Duzend 4 Pf. Stahl-Pannadeln 25 Stck im Karton 5 Pf.	Moderne Jabots Stck 95, 75, 48 Pf. Moderne Blusenragen , „Spachtel“ Stck 95, 58 Pf. Moderne Blusenragen , farbig gefärbt Stck 145, 95, 68 Pf.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Kasten **Haarschmuck**, wie: Rämme, Nadeln, Spangen weit unter Preis.

Serie I **3** Stck 3 Pf. Serie II **5** Stck 5 Pf. Serie III **10** Stck 10 Pf. Serie IV **15** Stck 15 Pf.

Gelegenheitskauf.

Ein gr. Kasten **moderne Broschen, Rod- u. Zier-nadeln**

Serie I **10** Stck 10 Pf. Serie II **15** Stck 15 Pf. Serie III **20** Stck 20 Pf.

Wir en
 Neu
 Sagen
 Tase
 mit 85
 fortan.
 Prof
 Der m
 = J
 (Kontam
 fächig
 Pre
 Zu be
 Volks-
 Gerich ger.
 pitreche Gel
 ref. bil.
 Für
 Lampen
 Tembeard
 Cerveris u. L
 A. Schöbe
 Ver l. Juli
 Hof, Wolf, el
 Coernordig.
 Lac
 fuch für ihre
 für Augst
 fländig u. zu
 Vora
 Reminiffe
 fabrication ex
 winn und do
 Gell. Offen
 gden unter
 Wert Redel

Grünwaren zum billigsten Marktpreis.

Residenz-Kaufhaus

Prager Strasse Ecke Waisenhausstrasse.

Himbeersaft rein mit Zucker eingekocht 82. 1/1 Flasche

Von **Mittwoch bis Sonnabend** **70 Kälber** sehr billig kommen wieder: zum Verkauf!

Kalbskeule Pfund 85 [⁄]	Rindfleisch, Oberschale, Pfund 95 [⁄]	Hammelkeule Pfund 1.10	Schweinskeule Pfund 80 [⁄]
Kalbsnierenbraten . . . Pfund 85 [⁄]	Kamm u. hohe Rippe, Pfund 80 [⁄]	Hammelbauch Pfund 85 [⁄]	Koteletts und Kamm Pfund 1.00
Brust u. Kamm Pfund 78 [⁄]	Querrippe u. Bauch, Pfund 70 [⁄]	Hammelrücken Pfund 95 [⁄]	Blatt und Schulter . . . Pfund 80 [⁄]
Kalbsrücken Pfund 90 [⁄]	Roastbeef Pfund 95 [⁄]	Kamm und Blatt Pfund 90 [⁄]	Schweinsbauch Pfund 75 [⁄]
Schnitzel Pfund 1.40	Rouladen Pfund 1.10	Hammelragout Pfund 85 [⁄]	Schweineschnitzel . . . Pfund 1.20
Kalbsleber Pfund 1.20	Pökel-Rinderbrust . . . Pfund 1.20	Pökelfleisch Pfund 85 [⁄]	Frischer Speck Pfund 70 [⁄]

Goulaschfleisch PM. 70 [⁄]	Gewiegtes (Rind und Schwein) Pfd. 78 [⁄]	Rindsleber Pfd. 85 [⁄]	Frisch. Schmeer Pfd. 70 [⁄]
Feinste Süsrahmbutter Pfd. 1.22	Rauchfleisch, mager Pfd. 78 [⁄]	Jg. Erbsen, mittelfein 2-Pfd.-Dose 52 [⁄]	Erbsen, gelbe, halbe Pfd. 20, 5 Pfd. 95 [⁄]

20 Angebote für Wirtschaftsartikel

Tasse mit Untertasse echt Porzellan . . . 10 [⁄]	Tasse mit Untertasse mit Goldrand . . . 18 [⁄]	Essteller, glatt, acht Porzellan . . . 8 [⁄]	Butterkühler garantiert wasserdicht 40 [⁄]	Milchsatten gepreast 12 [⁄]	Kompotteller Glas 5 [⁄]
Essteller, massiv, für Restaurants . . 18 [⁄]	Kaffeervice 9tlg., m. Randdekor 3.25	Wandkaffeemühlen 1a Mahlwerk . . 1.90	Anlegeeisen durchweg 95 [⁄]	Essbestecke mit Holzheft . . Paar 85 [⁄]	Nachtlampen mit Schirm L. Petroleum 95 [⁄]
Wannen, oval, verzinkt, ca. 45 cm 1.45	Waschkessel, verzinkt, 34 cm 2.45	Brotschneidemaschine Anna 5.25	Rosshaarbesen, 1a Fabrik, statt 2.50 1.90	Alum.-Milchkannen Stück 95 [⁄]	Alum.-Wasserkonsole mit Mass 75 [⁄]
Einkoch-Apparate, im Vollbade 2mal verzinkt 8.75			mit Thermometer mit Dampf. 9.75		
			Re-Ka-Einmachegläser 1/2 32 1/3 38 1/4 42 1 48 1 1/2 52		

?? Wie werden Aluminiumgeschirre fabriziert??

In unserer w. Kundschaft die Fabrikation von Aluminium-Geschirren vor Augen zu führen, zeigen wir an elektrisch angeschlossener Druck- und Putzbank die Fabrikation von Aluminium-Trinkbechern, Kasserollen, Kuchenpfannen usw. Die während unserer Demonstrationswoche angefertigten Aluminium-Geschirre werden nur zum Aluminiumwert, also bis zu 50 Prozent unter dem üblichen Preis zum Verkauf gestellt.

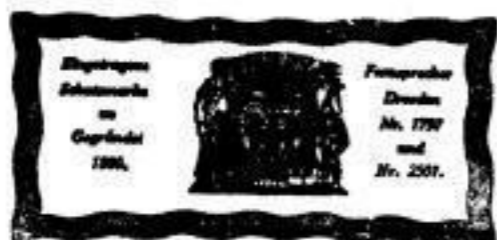
Sie empfehlen:
Neu erschienen:
Wagners neuer vollständiger Taschen-Atlas
 mit 35 Haupt- u. 18 Nebentafeln. Preis 1.30 M.
Prof. Dr. Korn
Der menschliche Körper
 (Anatomie) mit 53 zum Teil farbigen Abbildungen. Preis 1.- M.
 Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung**
 Herrsching, Röhmer, Wehrensstr. 14.
Für Vereine!
 Lampen u. Stab, 100 St. u. 2 Pf. am
 Tamborleichen, 100 St. 25 Pf.
 Zaris u. Lase zur Gabent. billigst.
 A. Schönher, Wilmiger Str. 52.
 Per 1. Juli od. Aug. St. R. 25 Pf.
 Carl, Wolf, elektr. Lichtf. 200 Pf. u. 100.
 Obernberg, Wilsdruffer Str. 5, I. I.
Lackfabrik
 sucht für ihre Lackfarben-Abteilung
 für August ebentl. später selbst-
 ständig u. zuverlässig arbeitenden
Vorarbeiter.
 Kenntnisse in der Spritz-
 fabrication erwünscht. Hoher Ge-
 lohn und dauernde Stellung.
 Gest. Offerten mit näheren An-
 gaben unter L. G. 2358 be-
 zogen auf Rudolf Heise, Leipzig.

zöglich und preiswert speist man in
Vor **Neu!**
 Rothes Bayrischen Bierstuben, Altmarkt 8
 früher Merkel.
Familien-Restaurant.
 Speisen zu kleinen Preisen von früh 9 Uhr bis 1 Uhr nachts. Für die Güte der Speisen und Getränke bürgt mein alter Ruf. — Ausbrot echter Biere in 1/2-1/3-Gläsern. — Vereinszimmer in der 1. Etage
Oswald Rothe (A.172)
 früher 13 Jahre Reichshofkellner, Schürerstraße.
 Telefon 8911. 20

Überall wo alkoholfreie Getränke konsumiert werden, bevorzugt man
Sinalco Kronen-Brause Frutilla
 in Umsatz u. Qualität unerreicht — ungeferbt durch seinen milden und pikanten Geschmack beliebt. unter Verwendung feinst. Apfelsorten hergestellt.
 Diese Spezialgetränke sind in allen Geschäften und den meisten Restaurants zu haben.
 Im Handel Flasche 10 Pf. und einen Pfennig Flaschenpfand.
 Auf hundert aus den Sinalco-Etiketten ausgetrennte Bons einen Sinalco-Becher gratis!
Michel & Görne, Dresden, Kälberstr. 57 Telefon Nr. 222.
 Auch liefern wir sämtl. Limonaden u. mit den neuest. Maschinen hergestell. Selterswasser.

Heute abend wird
 das schwarze, braune und gelbe Schuhwerk von Millionen Menschen nach wenigen Bürstenstrichen in prächtigem Erdalglanz erstrahlen, solch zahllose Liebhaber erwarb sich die wetterfeste Schuhcreme
Erdal
 schwarz — gelb — braun

E. PASCHKY
 Pflanzl. Str. 14 Tel. 8102
 Alaanstraße 4 Tel. 2257
 Wismarplatz 13 Tel. 4182
 Eingang Hindenburgstr.
 Köhnerstr. 12 Tel. 2906
 Wienerstr. 11 Tel. 4871
 Rvarbuer Str. 14 Tel. 4050
 Kottbuscherstr. 24 Tel. 3078
 Wettinerstr. 17 Tel. 1088
 Rothenstr. 43 Tel. 1785
 Gertr. 27 Tel. 4008
 Logauer Str. 10 Tel. 1880
 Trombeterstr. 5 Tel. 2007
 Heilwischerstr. 11 Tel. 4114
 Kontore und Lagerort: Wölfnitzer Str. 1. Tel. 1034.
 Donnerstag = Freitag von direkten Dampfer-Zufuhren zu erwarten:
Die erste Waggonladung Neue Voll-Heringe
 vom Juni-Fang, also die allerfeinste Qualität.
 10 Stück 70 Pf., das Hundert 6.50 M.
 1/2 Originaltonne 24 M., 1/2 Tonne 45 M.
Neue Matjes-Heringe
 vom Juni-Fang, Stück 10-15 Pf.
 bei Entnahme von mindestens 50 Stück das Hundert 8-12 M.
 Gochsine großköstliche
Neue saure Gurken, Stück 10 u. 12 Pf.
la Diegniger saure Gurken, 25 Stk. 10 Pf.
 100 Stück 4.95 M., bei 500 Stück das Hundert 4 M.
 Soeben eingetroffen:
Fr. Seefisch
 Seelachs, „Helg.“ in großen Packstücken 13 M.
 Kabljan, ohne Kopf in 2 großen Packstücken 16 M.
 Seehecht, „Helg.“ Stück 20 M.
 Seehecht, ohne Kopf in 2 großen Packstücken 25 M.
 Kästfische gebrühte Lachsgerichte gratis
 Gefahrt prompt gegen Nachzahlung.



Wegen des grossen Andranges bitten wir, möglichst in den Vormittagsstunden einkaufen zu wollen.

4 grosse Lebensmittel-Tage

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

7500 Champagner-Flaschen ff. **Himbeersaft**, garantiert rein, in dieser Woche . . . statt 1.80 nur **98** Pf.

20000 Palets feinste **Puddingpulver**, Erdbeer, Himbeer, Vanille, Schokolade und Mandel, 20 Palets sortiert **95** Pf.

Rauchfleisch u. Speck prima . . . Pfund **78** Pf.

Käse, La Schweizer, La Camer, La alger, alter Käse und La Erie-Käse . . . Pfund **95** Pf.

Prima **Rippenspeer** Caffer . . . Pfund von **100** an

Prima schmirzeste **Zerelatwurst** und Salamiwurst . . . Pfund **138**

Restbestände von Gemüse-Konserven

Dose Pfund:	2	1	Dose Pfund:	2	1
Erbsen-Erbien	38	24	Seibziger Mierlei (gem. Gemüse)	48	29
Erbsen, mittelfein	35	33	Seibziger Mierlei, prima	—	—
Erbsen, fein B	72	—	Schmalz (fein gewiegt)	—	25
Erbsen	—	29	Rohrbrat in Scheiben m. Grün	38	21
Erbsen, extrafein	105	58	Caricots verté	62	—
Karotten in Würfel	29	20	Feinste Streifen-Erbsen	55	45
Karotten, naturell	35	23	Praktische Dosenfleisch	10	—

Restbestände von Früchte-Konserven

Dose Pfund:	2	1	Dose Pfund:	2	1
Weichselkirschen	74	42	Erdbeeren, in Werbersche	—	95
Kirschen, schwarz	71	—	Heidelbeeren	—	65
Kaiserkräuter	90	48	Apfelsin	—	35
Reinvergoldene	85	50	Blauem, 1/2 Frucht	—	28
Wendischen, 1/2 Frucht	68	40	Wirnen, weisse	—	22
Wirbellen, in Weiser	75	44	Gemischte Früchte	—	60
Erdbeeren, in	120	70	Ananas in Scheiben	—	95

5 Pfd. gemahlener Zucker . . . **1.00**
5 Pfd. Sparwürfel . . . **1.15**
Kaffee, vorzügliche Mischung, frisch geröstet . . . Pfund **1.32**
Kakao, sehr gute Qual., in Folge grosser Abnahme 10 Pfd. **6.20**, Pf. **65** Pf.

Feinste tafelfertige Fleisch-Speisen nur 10 Min. in der Dose zu erwärmen.
 Irish Stew, Dose (2 Portionen) . . . **68** Pf.
 Grüne Bohnen m. Hammel, Dose (2 Port.) **68** Pf.
 Nudeln mit Rindfleisch, Dose (2 Portionen) **68** Pf.
 Nieren mit Rindfleisch, Dose (2 Portionen) **68** Pf.

Zitronen, größte prachtvolle gelbe 10 Stück **65** Pf.
Margheritenkartoffeln, 50 Pfd. **4.80**, 10 Pfd. **80** Pf., Pf. **10** Pf.
Mischobst . . . 5 Pfd. **1.65**, Pf. **35** Pf.
Bananen, prachtvolle, große reife 6 Pf.

Feine Wurstwaren
 Va. Leber, Blut- u. Mettwurst, Pf. **98** Pf.
 Extra große Halberstädter . . . Paar **14** Pf.
 Hochfeine Regensburger . . . Stück **13** Pf.
 Feinste Frankfurter, große . . . Paar **28** Pf.
 Feines Halberstädter, Dose = 6 Paar **95** Pf.
 Schinken, roh oder gefärbt . . . 1/4 Pf. **45** Pf.
 Feiner russischer Salat . . . 1/4 Pf. **30** Pf.
 Prima Schweinefleisch . . . Pf. **85** Pf.

Kolonialwaren enorm billig!
 Prima Sines . . . 5 1/2 Pf. **95** Pf.
 Prima Tafelreis . . . 5 Pf. **95** Pf.
 Feines Weizenmehl . . . 5 Pfd.-Säcken **95** Pf.
 Noffaroni, vorzügl. Qualität . . . 5 Pfd. **95** Pf.
 Gemüsenudeln, vorzügl. Qualit. . . 5 Pfd. **95** Pf.
 50 Bouillonwürfel in Dose . . . **35** Pf.
 Puddingpulver . . . 6 Palets nach Wahl **35** Pf.
 Tee, ff. engl. Mischung, Pf. statt **3.00** nur **1.95**

Preiswerte Weine
 400 fl. Alterweiler . . . 1/2 Pf. **68** Pf.
 350 . . . Rürmsteiner . . . 1/2 Pf. **72** Pf.
 500 . . . Rheinischer . . . 1/2 Pf. **82** Pf.
 250 . . . Wartgräfer . . . 1/2 Pf. **78** Pf.
 225 . . . Pörsweiler . . . 1/2 Pf. **82** Pf.
 150 . . . Coire, Südrang, Rom. . . 1/2 Pf. **68** Pf.
 250 . . . St. Julien . . . 1/2 Pf. **88** Pf.
 450 . . . prima Apfelwein . . . 1/2 Pf. **33** Pf.

Früchte und Gemüse usw.
 Frische blaue Tafeltrauben . . . Pfund **1.00**
 Frische Gurken, große . . . Stück **20** Pf.
 Frische Garten-Erdbeeren . . . Pf. u. **45** Pf. an
 Neue australische Äpfel . . . Pf. **55** Pf.
 Neue australische Birnen . . . Pf. **55** Pf.
 Frische Ananas . . . Stück **2-3** Pf.
 Prima italienische Kirschen . . . Pf. **45** Pf.
 Frische Tomaten . . . Pf. **50** Pf.

Marmelade, prima gemischte 1/2 Pfd.-Eimer **1.60, 1.35, 1.15, 98** Pf.

Gänseleberpains, feinste echte Strahburger zum Bestreichen von Bräuten, Dose **38** Pf.

Frisch. Kopfsalat, 6 große 10 Pf., Strauben
 Prachtvolle Aprikosen . . . Pfund **45** Pf.

Delsardinen, Marke 'La Marene' 1/2 Dose 16 Kirsche in vorzügl. Del. . Dose statt **75** **58** Pf.

Frisches Fleisch
 Oberschale . . . 105 Pf.
 Rindfleisch . . . 95 Pf.
 Rostbeef, Nr. 145 Pf.
 Rostbeef, Nr. 115 Pf.
 Lende von 185 Pf. an
 Hochrippe . . . 85 Pf.
 Gänsebrust . . . 75 Pf.
 Bratenfleisch . . . 95 Pf.
 Rindfleisch, Nr. 115 Pf.
 Gänsefleisch . . . 85 Pf.
 Kamm . . . 85 Pf.
 Gansrippe . . . 75 Pf.

Mast-Rindfleisch
 Oberfleisch . . . 105 Pf.
 Rindfleisch . . . 95 Pf.
 Rostbeef, Nr. 145 Pf.
 Rostbeef, Nr. 115 Pf.
 Lende von 185 Pf. an
 Hochrippe . . . 85 Pf.
 Gänsebrust . . . 75 Pf.

Prima Kalbfleisch
 Kalbskeule . . . Pf. **110** Pf.
 Kalbsrückenspek . . . Pf. **100** Pf.
 Kalbsrolle . . . Pf. **100** Pf.
 Kalbsbrust . . . Pf. **85** Pf.
 Blau . . . Pf. **85** Pf.

Pa. Schweinefleisch
 Karree . . . Pf. **110** Pf.
 Schweinekeule . . . Pf. **85** Pf.
 Pökelschinken **110** Pf.
 Schinken **80** Pf.
 Prischer Speck . . . Pf. **70** Pf.

Prima junge Brathühner . . . Pfund **1.10**
Prima junge Tauben . . . Stück **65** Pf.

Feinste Süsrahm-Tafelbutter **118** Pfund **1.28**

Feinste neue Margheriten-Kartoffeln, gutgehend u. vorzügl. im Gebrat., Originalsort, ca. 60 Pfd., p. Pf. **8** Pf., 10 Pfd. **90** Pf., Pfund **10** Pf.

Billett-Vorverkauf zum Radrennen für Sonntag den 22. Juni.

Ich hab's
 die wirksamste Medizin. Wirfe gegen alle Art. Hautkrankheiten u. Hautausschläge, wie Milken, Plassen, Blüthen, rote Flecke usw. ist die edelste **Steckenpferd-Teerschwefel-Salbe** von Bergmann & Co., Reichenh. a. S. 50 Pf., zu haben bei Bergmann & Co., König-Johann-Str. 2, Wölfling & Zoch, Markstraße 12, C. S. Kieperstein, Braunsstraße 9, L. Klotzsch, Am See 65, Kautz, Markt u. Schiffergasse 8, Max Barth, Reichenstraße 24, Otto Friedrich, Grenadierstraße 2, Friedr. Wellmann, Hauptstraße 29, In Ebnen: Viktoria-Propaganda, In Pieschen: August Richter, Leber, Markt, u. Margarete Beyer. (L. 900)

Mutterspritzen
 mit 2 Kanülen von 1.75 an, Spülkanne, Leibbinde, Desinfektionspulver, Boraxlotion u. Hygien.
Frauenartikel
 bestm. qualit. bei Fr. 10 Pfd. bestm. **Frau Mensinger** 600 37 Am See 37 600 100 Erster Laden von 100 **Dippoldswalder Platz**.
 Genau auf Namen und Familienname achten. **1888**

Hosen!
 Spez.: Engl. Leder, Samtford u. Zwirnstoff-Qualität, Nass Anzüge (schwarz), Reitanzüge, Winter- u. Sommeranzüge, Mantel, Plauer, blauen, braunen, roten u. farbigen, Hosen usw., alles auch nach Maß. Eigene Fabrikation. Niedrigste Preise. **Ernst Donath, Freiherren Str. 2.**
Frauen-Artikel
 Spritzen, Spülkanne, Wallstraße 4. **1888**
 B 1504] **Geliebte!**
 Salongarnitur u. 50 St. an, Tisch-, Sofas u. 20 St. an, Kissensofas, Chaiselongues u. 15 St. an, alles neu, Preisermittl. 10, p. l.

Hähners Wäsche-Wannen
 aus prima Fließstahlblech, im Selbstbad im Gange verjagt, eignen sich am besten für das Waschen. Kein Hin- und Hertragen. Kein Fass. Kein Kleben. [K 46]
 Solche Ausführung. Preis von 13 Pf. an. Liste gratis.
A. Helmstädt Nachf.
 Fab.: Ewald Engel Dresden-A., Am See 46a Margaretenstraße.

Sofas
 in jeder Ausführung Goldbeste Polsterung Bestm. billige Preise
Tränker-Möbelhaus
 Görlitzer Straße 21/23

Geheime
Männer- u. Frauenleiden
 Darm, Wind, Galle u. Gichtkrankheiten behandelt seit 18 Jahren mit gutem Erfolg ohne Verwundung durch die Naturheilkunde (1888) **Frd. Helmberg, Dresden**
 Hauptstr. 52, Sprengel 2-5, Sonntags 8-11.
 Dr. Helmberg, Dresden, Hauptstr. 52, 11. Etage.
 Dr. Helmberg, Dresden, Hauptstr. 52, 11. Etage.
 Dr. Helmberg, Dresden, Hauptstr. 52, 11. Etage.

Werbung für 'Leben' Zeitschrift. Text: 'Leben' Zeitschrift, ein Wort für alle, ein Wort für jeden. Ein Wort für die Jugend, ein Wort für die Familie, ein Wort für die Wissenschaft. Ein Wort für die Kunst, ein Wort für die Natur, ein Wort für die Religion. Ein Wort für die Politik, ein Wort für die Wirtschaft, ein Wort für die Kultur. Ein Wort für die Freiheit, ein Wort für die Gerechtigkeit, ein Wort für die Menschlichkeit. Ein Wort für die Liebe, ein Wort für die Hoffnung, ein Wort für die Zukunft. Ein Wort für die Wahrheit, ein Wort für die Schönheit, ein Wort für die Harmonie. Ein Wort für die Einheit, ein Wort für die Verschiedenheit, ein Wort für die Vielfalt. Ein Wort für die Stärke, ein Wort für die Schwäche, ein Wort für die Mächtigkeit. Ein Wort für die Weisheit, ein Wort für die Dummheit, ein Wort für die Torheit. Ein Wort für die Güte, ein Wort für die Bosheit, ein Wort für die Missetat. Ein Wort für die Tugend, ein Wort für die Laster, ein Wort für die Sünde. Ein Wort für die Erlösung, ein Wort für die Verdammnis, ein Wort für die Hölle. Ein Wort für die Paradies, ein Wort für die Hölle, ein Wort für die Hölle. Ein Wort für die Hölle, ein Wort für die Hölle, ein Wort für die Hölle.

Ein neuer Boccaccio

Geht man die Geschichte der Boccaccio...

Die Literatur von Boccaccio haben wir...

Die Hauptwerke der italienischen Literatur...

Das Buch ist ein Meisterwerk...

Man hat schon geglaubt, daß der „Hobans“...

Man hat schon geglaubt, daß der „Hobans“...

Wie wir sie heute von einem historischen...

Man läßt sich auch noch speziell für...

Das Buch ist ein Meisterwerk...

Man hat schon geglaubt, daß der „Hobans“...

Man hat schon geglaubt, daß der „Hobans“...

Velle der Eroberer

Roman von Martin Andersen Wegs

Wann Velle erzählt sich überhaupt nicht mehr...

Dresdner Kalender

Theater, Repertoire vom 18. Juni, Opernhaus...

Schöne Aussicht, Der heilige Hieronymus...

Neuerwerb, Vereinigung der Vereinstaltung...

Musik, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Reise, Was dem Kaiserlichem, Der Hof...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

Die Besetzung des...

kleine Mitteilungen

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

Am 18. Juni wurde auf der...

